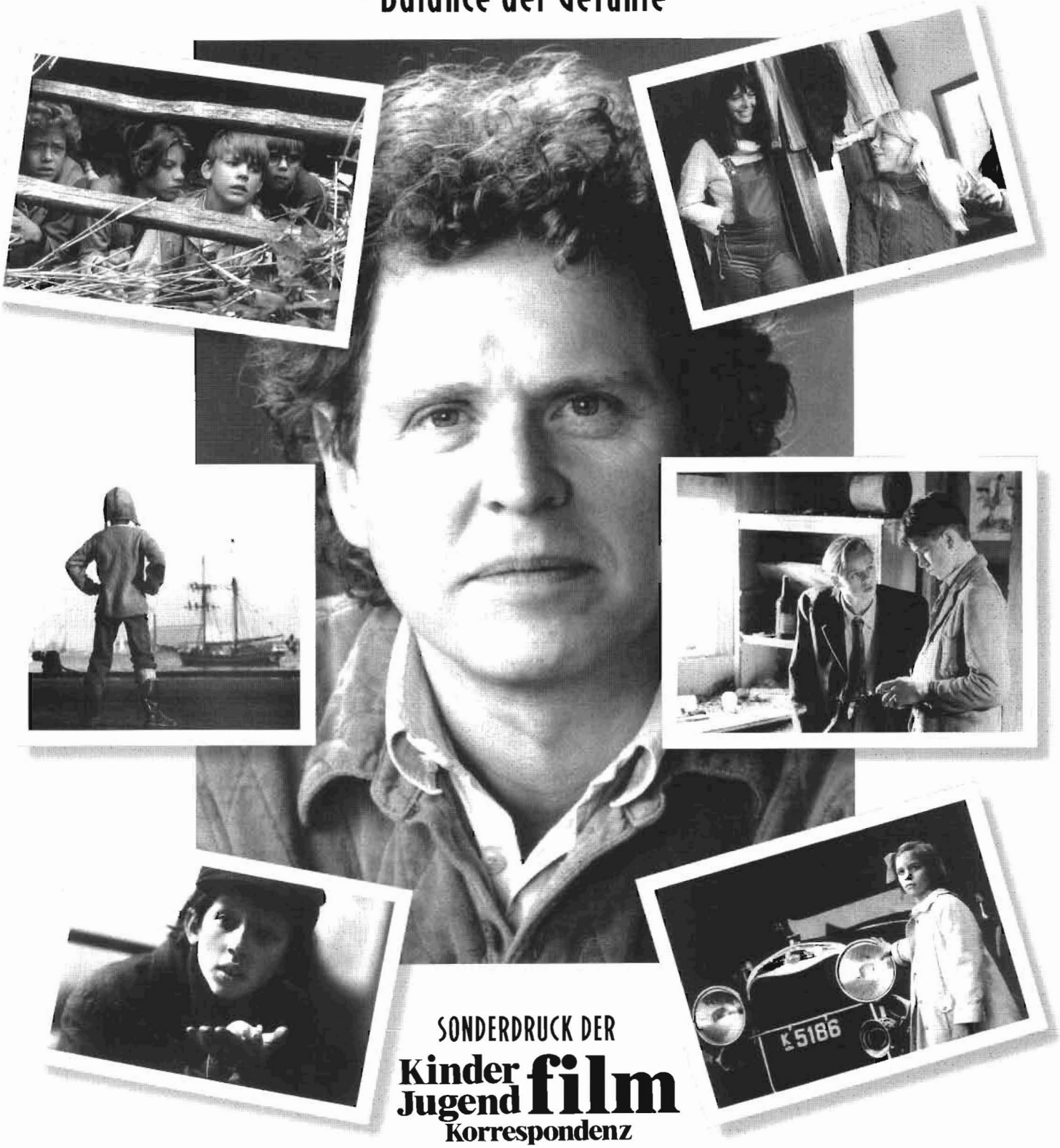
SØREN KRAGH-JACOBSEN

und seine Filme

- Balance der Gefühle -



SONDERDRUCK DER

Kinder Jugend film Korrespondenz

MÜNCHEN

ISSN 0175 - 0933
B 20879

40 x Lübeck

- das ist ein herzlich willkommener Anlaß für das Kinder- und Jugendfilmzentrum (KJF), den Nordischen Filmtagen mit einer "Werkschau Søren Kragh-Jacobsen" für Engagement, Gastfreundschaft, Atmosphäre und kollegiale Zusammenarbeit zu danken!

Warum Søren Kragh-Jacobsen? Nun, weil er für mich exemplarisch - und somit stellvertretend für viele nordische Filmschaffende - ein stil- und genresicherer Filmemacher für Kinder, Jugendliche und Erwachsene ist, der bei den dramaturgischen und ästhetischen Qualitätsansprüchen im Hinblick auf sein Publikum zu keinen Konzessionen bereit ist. "Goldregen" beispielsweise beweist mit Buch, Inszenierung und Timing, daß anhaltende Spannung und emotionale Herausforderungen in Kinderfilmen auch möglich sind, ohne auf vordergründige und spektakuläre Action- und Gewaltsequenzen zu setzen; und den "Jungen von St. Petri" gelingt es, Jugendliche für zeitgeschichtliche Themen zu interessieren und sie für den politischen Alltag ihrer Lebensrealität zu sensibilisieren.

Wir freuen uns, daß die Filme von Søren Kragh-Jacobsen in Lübeck gezeigt werden und er Gast der Nordischen Filmtage und des KJF sein wird. Mit der Dokumentation seines Filmschaffens, die als Sonderdruck der *Kinder- und Jugendfilm-Korrespondenz* erscheint, möchten wir dazu animieren, die "Werkschau" in möglichst vielen Städten in Deutschland nachzuspielen. Viele Kinos, Kommunale Spielstellen, Kinderkinos, Jugendfilmclubs und vergleichbare Einrichtungen verdanken den Nordischen Filmtagen seit Jahren wesentliche Bestandteile ihres Angebotes. Dieses Programm ist in idealer Weise dazu geeignet, einmal mehr bundesweit die Verdienste Lübecks um die Nordischen Filme zu unterstreichen. Das KJF bemüht sich, den augenblicklich bei uns verfügbaren Bestand an Filmen von Søren Kragh-Jacobsen um die deutsche Erstaufführung von "Emmas Schatten" zu bereichern; er wurde 1988 in Frankfurt gezeigt und erhielt im gleichen Jahr die "Lübecker Filmlinse". Der Film "ist für alle, für Junge sowohl als auch für Alte" - so der Regisseur.

"40 x Lübeck" bedeutet für mich persönlich, seit Ende der 60er/Anfang der 70er Jahre, mit dem Beginn bundesweiter Aktivitäten um die Kommunalen Kinos in Deutschland, regelmäßig das Festival zu besuchen - keineswegs als Pflichttermin, sondern als fester Bestandteil des Jahreskalenders, der frühzeitig blockiert wird. Ich habe mich in Lübeck immer sehr wohl gefühlt, ich mag die herzliche Gastfreundschaft der Stadt und des Festivals, ich freue mich auf die neuesten Filme und auf die eindrucksvollen Retrospektiven, von denen mir die Abende mit den Filmen einer atemberaubend jungen und schönen Ingrid Bergman unvergeßlich sind. Und wie immer, so werde ich auch in diesem Jahr mit einem mitternächtlichen Besuch der Murnauschen "Nosferatu"-Speicher den historischen Verdiensten Lübecks um die Filmkunst meine Referenz erweisen.

Über "Lübeck" wird in diesen Tagen und Wochen noch viel gesprochen und geschrieben. Mehr muß an dieser Stelle daher nicht sein. Herzlichen Dank an die Hansestadt, an die Nordischen Filmtage, an das Festivalteam und das Kommunale Kino. Einmal vom KJF - und dann von mir persönlich ausdrücklich an Andrea, Hauke, Helga und Linde.

Horst Schäfer
Leiter des Kinder- und Jugendfilmzentrums in Deutschland

- Balance der Gefühle -

SØREN KRAGH-JACOBSEN
und seine Filme

Redaktion:
Hans Strobel

Autoren:
Hauke Lange-Fuchs
Gudrun Lukasz-Aden
Christel Strobel

Titel:
Günter Mattei

Fotos:
Kinder-Film-Archiv München

Druck:
Meox München

Herausgeber:
Kinder- und Jugendfilmzentrum in Deutschland
in Zusammenarbeit mit der Kinder- und Jugendfilm Korrespondenz
anläßlich der 40. Nordischen Filmtage in Lübeck

Diese Publikation wurde finanziert aus Mitteln
des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Copyright:
KJF/KJK, Remscheid/München 1998

KJF

Kinder Jugend film Korrespondenz

Inhalt

Porträt

Søren Kragh-Jacobsen, Regisseur, Musiker, Komponist 5

Die Filme

WILLST DU MEINEN SCHMUCKEN NABEL SEHEN?
(VIL DU SE MIN SMUKKE NAVLE?) 9

GUMMI-TARZAN (GUMMI TARZAN) 12

GOLDREGEN (GULDREGN) 16

EMMAS SCHATTEN (SKYGGEN AF EMMA) 20

DIE JUNGEN VON ST. PETRI (DRENGENE FRA SANKT PETRI) 24

DIE INSEL IN DER VOGELSTRASSE (ØEN I FUGLEGADEN) 28

Interview 31

Filmografie Søren Kragh-Jacobsen 34

Auszeichnungen 35

Verleih-Angaben 37

Verleih-Adressen 38

Bezugsadresse:
Kinderkino München e.V., Werner-Friedmann-Bogen 18, 80993 München,
Tel. 089-1491453, Fax 089-1494836

Porträt

Ein Perfektionist, der nichts dem Zufall überläßt

Søren Kragh-Jacobsen, Regisseur, Musiker, Komponist

Søren Kragh-Jacobsen, geboren am 2. März 1947 in Kopenhagen, begann seinen Berufsweg in bürgerlichen Bahnen: Nach dem Schulabschluß machte er zunächst eine Lehre als Elektromechaniker bei der Kopenhagener Werft Burmeister & Waine und absolvierte dann eine weitere Ausbildung zum Elektroingenieur. Was ihn aber eigentlich interessierte, waren Film und Musik. Er musizierte nicht nur selber, er hatte auch eine gute Gesangsstimme, schrieb Songtexte und komponierte. Und er war politisch interessiert. Die 68er Ereignisse rissen ihn mit, er engagierte sich links und gab seine bürgerliche Karriere auf: Als 23jähriger ging er für ein Jahr in die Tschechoslowakei, um an der Akademie für musische Künste (FAMU) in Prag zu studieren. In der Filmfakultät dieser Hochschule belegte er Kurse der Dokumentarfilmabteilung und wurde zum Dokumentarfilmregisseur ausgebildet.

Nach seiner Rückkehr 1972 war Kragh-Jacobsen beim Dänischen Rundfunk und Fernsehen tätig. Von 1973 bis 1974 Leiter des Kinderfunks von Danmarks Radio, von 1975 bis 1976 Redakteur für das Jugendprogramm des Fernsehens, für das er seinen ersten Preis ("Poul-Henningsen-Preis") erhielt. Anschließend drehte er für dieses Programm seine ersten Fernsehfilme. Damals begann die Zusammenarbeit mit dem Schriftsteller Hans Hansen, dem Autor erfolgreicher dänischer Jugendbücher, der auch schon Drehbücher für Filme und eine Fernsehserie geschrieben hatte.

Bei aller Fernseh-Popularität verfolgte Kragh-Jacobsen zugleich seine musikalischen Interessen und spielte in einer Band, der Gruppe "Biorytmer". Deren Langspielplatte "Hinkeruder på motorveien", die 1976 erschien, fiel vor allem durch Kragh-Jacobsens sehr persönliche Texte auf und bekam gute Kritiken. Nach einer weiteren LP, "Tur retur", trennte er sich 1979 von der Band.

Inzwischen hatte Søren Kragh-Jacobsen in Zusammenarbeit mit Hans Hansen seinen ersten Spielfilm vorbereitet. Inspiriert von einem vor Jahren geschriebenen Lied Kragh-Jacobsens, schrieb Hansen 1976 ein Jugendbuch, dessen Stoff er nun zu einem Filmdrehbuch verarbeitete. In Steen Herdel fanden sie einen Produzenten, der Kragh-Jacobsen die Regie anvertraute - "Willst du meinen schmucken Nabel sehen?" war sein Spielfilmdebüt im Oktober 1978.

Kragh-Jacobsen will nicht "theoretisieren", auch in seinen späteren Filmen nicht. Und er gibt sich hier - wie auch später - gerne den Anschein, als seien seine Filme ohne festgelegtes Drehbuch gleichsam aus lockerer Hand entstanden. Dabei ist er ein Perfektionist, der nichts dem Zufall überläßt. Seine Darsteller führt er mit charmanter Leichtigkeit - und doch sehr bewußt und überlegt. In "Willst du meinen schmucken Nabel sehen?" verwirklichte er sich auch als Musiker: er komponierte die Filmmusik, und das Lied, das Autor Hans Hansen zur Buchvorlage inspiriert hatte, ging natür-

lich auch in den Film ein. Für Kragh-Jacobsen war sein Filmerstling ein filmisch-musikalisches Gesamtkunstwerk aus Bildern, Musik und Liedtexten. Zugleich zeigte er sein ganz überraschendes Talent in der Führung junger Laiendarsteller und außerdem auch sein Gespür für die Sprache der Jugend. Bei den Nordischen Filmtagen Lübeck 1979 wurde der Film mit der erstmalig vergebenen "Filmlinse" ausgezeichnet (und fand dennoch keinen deutschen Verleih).

Auch weiterhin komponierte Kragh-Jacobsen Filmmusiken und schrieb Songtexte. Neben etlichen Kurzfilmen drehte er für das Dänische Fernsehen 1980 eine dreiteilige Serie, "Auf Wiedersehen Lulow", als dänischen Beitrag einer skandinavischen Sendefolge über Kinder in den 30er Jahren. Ein Jahr später wechselte er als Regisseur zur Metronome-Filmproduktion, für deren Fernseh-Tochter Metronome Television er in der Folge auch Fernsehfilme drehte.

Zu dem zweiten, diesmal von Metronome produzierten Spielfilm, "Gummi-Tarzan" (1981), schrieb Hans Hansen wieder das Drehbuch (basierend auf dem 1975 erschienenen Kinderbuch von Ole Lund Kierkegaard). In dieser phantasievoll und in ihrer untergründigen Problematik intelligent erzählten Geschichte eines kleinen Jungen, der es lernen muß, aus seiner Traumwelt herauszufinden und die Schwierigkeiten des Alltags zu meistern, bewies Kragh-Jacobsen erneut seine Fähigkeit, Ernsthaftes humorvoll verpackt auf die Leinwand zu bringen, ohne den pädagogischen Zeigefinger zu heben oder - wie andere dänische Jugendfilme jener Zeit - in sozial-realistischer Problemfülle zu ersticken. Mit diesem Film, von der UNICEF als "World's Best Children's Film" deklariert, hatte sich Kragh-Jacobsen auch in Dänemark - sowohl beim Publikum wie bei den Kritikern - als einer der führenden Regisseure des Kinder- und Jugendfilms etabliert; "Gummi-Tarzan" wurde als erster seiner Filme auch in Deutschland verliehen.

Für Metronome war Kragh-Jacobsen 1983 dann Berater bei einer weiteren Verfilmung einer Vorlage von Ole Lund Kierkegaard, Rumle Hammerichs Kinderfilm "Otto ist ein Nashorn", und er drehte zugleich seinen dritten Kinofilm, "Isfugle" (Schrei des Dornenvogels). Er selbst schrieb - mit Hans Hansen - das Originaldrehbuch zu dieser psychologischen Geschichte der komplizierten Freundschaft zweier grundverschiedener junger Männer, beide Mitte 20, der eine still und angepaßt, der andere ein extrovertierter, von einem Kindheitstrauma belasteter Einzelgänger am Rande der radikalen Terrorszene. Mit dieser dramatischen, für die 80er Jahre zeittypischen Geschichte wandte Kragh-Jacobsen sich erstmals an ein älteres Publikum. Der Film war ein Versuch, sich von dem Etikett "Kinder- und Jugendfilmregisseur" zu befreien. Kragh-Jacobsen will Geschichten für "die ganze Familie" erzählen, Geschichten von Kindern *und* Erwachsenen: "In diesem Spannungsfeld kann sich alles ereignen - ebenso wie zwischen zwei Erwachsenen. Sobald man über 10 Jahre hinausgeht, ist es gleichgültig, ob es sich um einen Kinder- oder einen Erwachsenenfilm handelt. Steven Spielberg hat zehn Jahre lang Filme mit Kindern in den Hauptrollen gemacht, die von allen Menschen gesehen werden und die man nicht als Kinderfilme bezeichnet." Dem Versuch, mit "Schrei des Dornenvogels" dem Etikett Kinderfilm zu entkommen, war nur ein mäßiger Erfolg beschieden. Die Kritiken waren zwar positiv, aber das Publikum folgte ihnen nicht.

Søren Kragh-Jacobsen nahm sich dann bei Metronome vor allem junger Regisseure an: So schrieb er gemeinsam mit Frøde Petersen das Drehbuch zu dessen Film "Min farmors hus" (Das Haus meiner Großmutter, 1984), und er war Drehbuchberater bei Åke Sandgrens Kinderfilmen "Johannes hemmelighed" (Johannes Geheimnis, 1985) und "Miraklet i Valby" (Valby - Das Geheimnis im Moor, 1989). Er selber inszenierte 1985 - wiederum nach einem Drehbuch von Hans Hansen — den Fernsehfilm "Livet er en god grund" (Das Leben ist ein gutes Motiv), in dem er seine Sicht der Menschen in etwas optimistischerischen Tönen zeichnete als im "Schrei des Dornenvogels".

Ebenfalls für das Fernsehen drehte er eine sechsteilige Kinderkrimiserie nach einem Drehbuch des dänischen Bestseller-Autors Anders Bodelsen über einen Postraub, den ein kleines, pfiffiges Mädchen mithilfe ihrer längst nicht so pfiffigen Spielgefährten aufklärt. "Guldregn" (Goldregen), mit viel Tempo erzählt, wurde im November und Dezember 1986 allsonnabendlich ausgestrahlt und für Regisseur und Autor zu einem großen Publikumserfolg, bei Kindern wie bei Erwachsenen. Anders Bodelsen verwandelte die Filmvorlage ein Jahr später zu einem Roman. Zwei Jahre später ließ Metronome eine Kinoversion nachfolgen, für die Kragh-Jacobsen das Fernseh-Material gekonnt auf die Hälfte zusammenenschnitt.

Eine Reihe von Ehrungen konnte Søren Kragh-Jacobsen für seinen 1988, acht Monate vor "Goldregen", uraufgeführten vierten Spielfilm "Skyggen af Emma" (Emmas Schatten) empfangen. Der Film war gewissermaßen eine "Auftragsproduktion", denn Ida Zeruneith, die Kinderfilmkonsulentin des Dänischen Filminstituts (von dem die Metronome-Produktion Filmfördergelder erhielt), wünschte sich einen Film mit einem Mädchen in der Hauptrolle. Kragh-Jacobsen hatte eine Idee und entwickelte sie zu einem Filmdrehbuch, an dem seine Zöglinge Åke Sandgren, Rumle Hammerich und andere mitschrieben. Herauskam die Geschichte des Mädchens Emma, eines verwöhnten, aber einsamen Kindes aus besten Kreisen, das seine eigene Entführung inszeniert, um die Aufmerksamkeit der Eltern zu erregen und schließlich bei einem arbeitslosen Outsider mehr Wärme und Verständnis findet als bei ihren reichen und oberflächlichen Eltern. Kragh-Jacobsen inszenierte diese Geschichte, seinem Credo treu, wiederum als Film für Kinder *und* Erwachsene - ein spannend, in seiner Tendenz zurückhaltend gemachter Film, für den er bei den Nordischen Filmtagen Lübeck 1988 als erster Regisseur zum zweitenmal mit einer "Filmlinse" ausgezeichnet wurde.

Søren Kragh-Jacobsen hatte mit nunmehr fünf Kinofilmen eine Spitzenposition erreicht. Für sein Gesamtwerk von "Willst du meinen schmucken Nabel sehen?" bis "Emmas Schatten" wurde er 1988 mit dem Kulturpreis der dänischen Kinderbibliotheken und mit dem "Præsen" (Knirps) des Dänischen Kinderfilmclubverbandes ausgezeichnet, "weil er es verstanden hat, das Spannungsfeld zwischen Kindern und Erwachsenen angesichts der heutigen Verhältnisse in den Mittelpunkt zu rücken". Damit wurde Kragh-Jacobsen zum meist-ausgezeichneten Regisseur des Jahres. 1991 erhielt er beim Festival in Giffoni für sein Gesamtwerk den François-Truffaut-Gedenkpreis.

Zu dieser Zeit stand er kurz vor der Vollendung seines sechsten Spielfilms, des bislang teuersten dänischen Films, dessen Produktionskosten (7 Mio. DM) dänische Verhältnisse jedoch überstiegen, so daß daraus eine großangelegte nordische Co-Produktion werden mußte, an der auch Schweden, Finnland, Norwegen und Island mit Fördergeldern beteiligt waren. "Drengene fra Sankt Petri" (Die Jungen von St. Petri, 1991), zudem eines der ersten vom neugegründeten Nordischen Film- & TV-Fond geförderten Projekte, erzählt nach authentischen Ereignissen aus dem Zweiten Weltkrieg die Geschichte von sechs Jungen, die während der deutschen Besetzung Dänemarks eine Widerstandsgruppe gründen. Das Drehbuch schrieb der Regisseur wieder gemeinsam mit einem Schriftsteller, nicht mit Hans Hansen (der inzwischen als Kinderfilmkonsulent ins Dänische Filminstitut gewechselt war), sondern mit Bjarne Reuter (geb. 1950), auch er ein renommierter Kinder- und Jugendbuchautor, der zuvor für Bille Augusts Filme "Zappa" (1983), "Glaube, Liebe, Hoffnung" (1984) und "Buster, der Zauberer" (1984) die Drehbücher geschrieben hatte. Historische Vorlage der "Jungen von St. Petri" war der "Churchill-Club" Aalborger Gymnasiasten, deren Verhaftung 1942 in der dänischen Bevölkerung eine breite Widerstandswelle gegen die deutschen Besatzer ausgelöst hatte.

Nach diesem Film trennte sich Kragh-Jacobsen von der Metronome für einen Ausflug nach Schweden, wo er - mit seinem Drehbuchautor Bjarne Reuter - für das Fernsehen eine mehrteilige Serie inszenierte, dessen Vorlage Reuters Jugendbuch "Den korsikanske Bisp" (Der korsische Bischof, 1993) war. Der dänische Produzent Tivi Magnusson holte ihn zurück mit dem Angebot, einen autobiografischen Roman des israelischen Autors Uri Orlev über den Überlebenskampf des jüdischen Jungen Alex im besetzten Polen zu verfilmen, der als Elfjähriger in einem polnischen Ghetto im Januar 1943 als einziger der Deportation entgeht und fortan auf sich allein gestellt zu überleben lernen muß. Für dieses aufwendige Projekt standen über 10 Millionen DM bereit und damit mehr, als Kragh-Jacobsen je für einen seiner Filme ausgeben konnte. Obwohl diese Produktion ihm wenig Freiheiten ließ - englische Co-Produzenten hatten bereits ein fertiges Filmdrehbuch schreiben lassen, der Film sollte in Englisch gedreht werden, im Hinblick auf die internationale Vermarktung, und ein englisches Kind sollte die Hauptrolle darstellen -, akzeptierte Kragh-Jacobsen das Angebot. Mit "Die Insel in der Vogelstraße" (1996) konnte er das in seinem vorhergehenden Film "Die Jungen von St. Petri" angeschlagene zeitgeschichtliche Thema fortführen und einen weiteren Film drehen, der ein *Kind* in der Hauptrolle zeigte, aber zugleich ein Film für *Erwachsene* war.

Wie immer legte er nach diesem Spielfilm eine kreative Pause ein, in der er Songs oder Filmmusiken zu den Filmen seiner Freunde schreibt, oder - wie jüngst - die Initiative "Dogma 95" zur Erneuerung des Films mit den dänischen Filmemachern Lars von Trier und Thomas Vinterberg gründete, deren Charta auf eine Reihe "dogmatischer" Regeln schwört: So darf ausschließlich natürliches Licht verwendet werden, außerdem nur eine Handkamera sowie vorhandene Requisiten und Kulissen. Die ersten "Dogma"-Filme (Triers "Idioten" und Vinterbergs "Das Fest") erregten beim Cannes-Festival 1998 Aufsehen. Zur Zeit arbeitet Kragh-Jacobsen selbst an einem neuen Film im Dogma-Stil ("Mifunes Last Song"). Ein radikaler Stilwechsel in seinem Werk scheint sich damit anzukündigen.

Hauke Lange-Fuchs

Die Filme

WILLST DU MEINEN SCHMUCKEN NABEL SEHEN
(VIL DU SE MIN SMUKKE NAVLE?)

Søren Kragh-Jacobsen ist 31 Jahre, als er seinen ersten Spielfilm dreht. Das Thema Jugend liegt nahe, nachdem er beim Dänischen Rundfunk als Chefredakteur für das Kinderprogramm arbeitete und danach für das Jugendprogramm beim Dänischen Fernsehen verantwortlich war. Er ist jung genug, um die Gefühle Heranwachsender noch in sich zu tragen und hat die nötige Erfahrung, um sie für ein junges Publikum glaubwürdig zu inszenieren.
Die literarische Vorlage stammt von Hans Hansen, ein Jugendbuch, nach dem er das Drehbuch für den Film verfaßte. Und dieses Buch wiederum wurde inspiriert von einem Lied, das Soren Kragh-Jacobsen Jahre vorher geschrieben hatte. "Willst du meinen schmucken Nabel sehen" - Liedtext und Filmtitel sprechen für sich.
Ort der Handlung ist eine dänische neunte Klasse, die durch keine Besonderheiten auffällt - eine Schulklasse wie jede andere. So ist es auch nichts Besonderes, daß diese Klasse einen Ausflug ins Schullandheim unternimmt, in diesem Fall liegt das Ziel in Südschweden, der beliebten Ferienregion der Kopenhagener. Für die dreizehn- bis vierzehnjährigen Jungen ist allerdings die Schönheit der Landschaft weniger wichtig als die der Mädchen. Die ersten noch unbestimmten Gefühle - heutzutage gern mit "Schmetterlingen im Bauch" beschrieben - nehmen einen großen Raum ein. Claus hat sich in seine Mitschülerin Lene verliebt, ist jedoch zu schüchtern, ihr seine Gefühle zu zeigen. Lene ist unbeschwert und unverklemmt. Für sie ist es ganz normal, Claus an die Hand zu nehmen, ihn freundschaftlich zu umarmen. Daß sie offensichtlich auch anderen Jungen so begegnet, stürzt Claus in seinen ersten Liebeskummer. Traurigkeit und Eifersucht streiten in seiner Brust. Bei einem Bootsausflug in morgendlicher Einsamkeit, lange bevor die anderen aufgestanden sind, kommen sie sich näher und Claus ist überglücklich, daß seine Gefühle erwidert werden. Claus und Lene erleben das, was ihr ganzes Leben Bestand haben wird - wenn auch oft nur als Erinnerung: die erste Liebe. Und wie alle jungen Leute in einer solchen Situation, glauben sie an die Ewigkeit des Augenblicks.

GEFÜHLSWELTEN SIND NICHT ORTS- UND ZEITGEBUNDEN

Um die beiden Hauptfiguren herum entsteht ein lebendiges Bild der Mitschüler. Und wenn der Film auch im Skandinavien Ende der 70er Jahre spielt, so sind die Erlebnisse und Gefühlswelten der Jugendlichen nicht orts- und zeitgebunden, haben bis heute nichts von ihrer Gültigkeit verloren. Auch die Struktur der Klasse ist übertragbar. Da gibt es die Frühreifen, die Kessen, die Vorwitzigen, die Frechen, die Albernen, die Neugierigen, die Schüchternen, die Kindlichen und eben auch Claus und Lene.
Der Regisseur suchte unter mehr als 900 Jugendlichen seine Hauptdarsteller aus. Für Birger Larsen, der als Fünfzehnjähriger die Rolle des Claus spielte, waren die Erfahrungen beim Film und die Begegnung mit dem Regisseur Søren Kragh-Jacobsen prägend, bestimmten seinen beruflichen Werdegang: 1990 debütierte er selbst als Regisseur mit dem Film "Lass die Eisbären tanzen".

Søren Kragh-Jacobsen ließ sich bei seinem ersten Spielfilm auch auf die jungen Laiendarsteller ein. Ihre Art, Gefühle auszudrücken, verleiht dem Film zusätzliche Authentizität. Die erste Liebe mit all ihren romantischen Vorstellungen und zarten Gefühlen, Berührungen und Verletzungen, die Gratwanderung zwischen anerzogenem Verhalten und eigenen Wünschen, inszeniert Kragh-Jacobsen einfühlsam wie unterhaltend, mit Humor und Liebe zu seinen Protagonisten.

DER FILM ERFÜLLT VOLLENDET SEINE ABSICHTEN

Ida Zeruneith schreibt in "db Film/Orientierung", Nr. 4/78, der Zeitschrift des Dänischen Kinderfilmclubs Kopenhagen: "Man kann viel darüber reden und schreiben, wovon der Film alles nicht handelt und was er nicht beschreibt. Aber das ist Gerede neben der Sache. Der Film erfüllt vollendet seine Absichten. Soweit ich sehen kann, haben wir keine anderen entsprechenden Filme mit größeren Identifikations- und Wiedererkennungsmöglichkeiten für Jugendliche als diesen."
Der Film lief mit großem Erfolg in Skandinavien, u.a. beim 11. Nordischen Filmfestival in Helsinki 1979. Das Dänische Filminstitut bewertete den "Schmucken Nabel" in seinem Katalog 1979: "... bei weitem kein mit Handlung vollgestopfter Film. Das Schwergewicht liegt vielmehr in der Schilderung der Entwicklung der Gefühle zwischen Claus und Lene. ... Die Geschlechterrollen sind angenehm vorurteilsfrei geschildert. Lene entwickelt sogar die Initiative, die das Verhältnis erst möglich macht. Der Film ist eine flott fotografierte und sensible Schilderung der zarten pubertären Liebe, ohne dabei ins allzu Ernsthafte oder Feierliche zu verfallen, an etlichen Stellen sogar recht lustig."
Die unspektakuläre, heitere Erzählweise provozierte auch Gegenstimmen, die dem Regisseur die Inszenierung einer "heilen Welt" unterstellten. Zum Beispiel Stefan Henszelman in der Filmzeitschrift "Kosmorama", Kopenhagen, Mai 1980: "Die Beschreibung der reinen Liebe wirkt nicht sonderlich ergreifend. ... Claus' und Lenes Beziehung wirkt fast schon verdächtig. Nie wird ein Fragezeichen angebracht bei der Liebesideologie, die dem Zusammensein und den Handlungen der Personen zugrundeliegt."
Bei den Nordischen Filmtagen 1979 in Lübeck hatte Kragh-Jacobsens Spielfilmdebüt seine deutsche Premiere und wurde von der Leser-Jury der "Lübecker Nachrichten" mit der "Lübecker Filmlinse" ausgezeichnet, eine Entscheidung, die auch vom anwesenden Filmpublikum mit einhelligem Beifall bedacht wurde. Aus der Begründung für diesen Preis: " 'Willst du meinen schmucken Nabel sehen' ist ein Film mit Jugendlichen über Jugendliche. Søren Kragh-Jacobsen hat mit seiner positiven Darstellung und der zarten Schilderung einer jungen Liebe eine erfreulich frische Leistung gebracht. Der Preis soll ihn motivieren, die eingeschlagene Richtung des Jugendfilms beizubehalten."

Produktion: Steen Herdel Filmproduktion ApS; Dänemark 1978 - Regie: Søren Kragh-Jacobsen - Buch: Hans Hansen, nach seinem gleichnamigen Roman - Kamera: Peter Roos - Schnitt: Janus Billeskov Jansen - Musik: Søren Kragh-Jacobsen, Leif Lindskov - Darsteller: Birger Larsen (Claus), Lise-Lotte Rao (Lene), Henning Palner (Svendsen), Gertrud Mollerup - Länge: 103 Min. - Farbe

GUMMI-TARZAN
(GUMMI TARZAN)

Ivan Olsen, ein achtjähriger Junge, streift durch das Kopenhagener Hafengelände, verfolgt seinen Drachen, der gerade zwischen den Containern abgestürzt ist, und wird von Ole, einem Kranführer, zur Rede gestellt, was er hier zu suchen habe. In der Schule wird Ivan ebenfalls zusammengestaucht, nämlich von dem sechzehnjährigen Lars und seiner Bande. Diesmal sperren sie ihn ins Klo. So kommt er zu spät in seine Klasse, was vom Lehrer mit einem hilflos-mitleidigen Blick quittiert wird. Auch zu Hause hat er Ärger, wie immer, denn der Junge entspricht so gar nicht den Vorstellungen seines Vaters. Herr Olsen ist zwar im wirklichen Leben nur ein normaler Büroangesteller, doch in der Freizeit markiert er den starken Mann, spielt sich vor seinem Sohn als Tarzan auf. Von Ivan verlangt er, daß der ebenfalls seinem Vorbild nacheifert. Zu diesem Zweck versorgt er seinen Jungen mit den neuesten Tarzan-Heften, trainiert mit ihm, doch schon beim ersten Klimmzug versagt der Knabe, was ihm den offenen Hohn seines Vaters einbringt: Du Gummi-Tarzan. Am Abend sucht Ivan Trost bei seiner Mutter: "Wenn du wüßtest, wie es ist, immer Angst zu haben." Aber die Mutter kümmert sich mehr um die Reinlichkeit ihrer Wohnung als um die Gefühle ihres Kindes.
Ivans Geburtstag steht bevor - für andere Kinder ein Grund zur Freude, nicht so für Ivan, hat er doch keine Freunde, die er einladen könnte. Ivan zieht sich immer mehr zurück, streift ziellos durch den Hafen und - ungeschickt wie er ist - fällt ins Wasser. Da ist Ole, der Kranführer, zur Stelle. Ole ist stark, lustig und mag Ivan. Für den Jungen eine völlig neue Erfahrung, daß da jemand ist, der nicht mit Verachtung auf ihn herabsieht, sondern ihn so akzeptiert, wie er ist. Zwischen den beiden entsteht eine besondere Freundschaft, von der die anderen nichts wissen. Ole ermuntert den verzagten Knaben mit der einfachen Weisheit: "Jeder kann etwas gut, man muß nur herausfinden, was es ist." Ivan darf mit dem Funkgerät hantieren und Ole traut ihm sogar das Kranfahren zu. Als wieder mal alles schiefgeht, schickt er Ivan in die hinterste Ecke des Hafens zu einem ausgedienten verrosteten Container, den Großvater aller Container, der über alle Meere gefahren ist und jede Menge Abenteuer bestanden hat. "Setz dich rein, mach die Augen zu und wünsch dir was", sagt Ole. Ivan setzt eine Motorradkappe auf, zündet eine Kerze an und schon beginnt eine phantastische Reise. Ihm wachsen ungeahnte Kräfte zu, die ihn dazu befähigen, sich an allen Übeltätern zu rächen. Mit einem starken Gefühl verläßt Ivan den Container, sieht auf dem Heimweg durch die Fenster der Bank, daß sein Vater Schwierigkeiten mit dem Computer und mit dem Vorgesetzten hat. Am Abend erlebt er erstmals einen verunsicherten Vater.

JEDER MENSCH TAUGT ZU ETWAS

Ivans Geburtstag fängt nicht gut an. Von der Mutter mit einem Kuchen versehen, erntet er in seiner Klasse doch wieder nur Ablehnung. Und der starke Lars bläst zum Angriff, nimmt ihm den Kuchen ab und verhöhnt ihn mit einem Babygeschenk. "Ich kann Kran fahren" kontert der so Geschmähte. Das muß er beweisen. Alles geht gut, den Verfolgern bleibt der Mund offen, doch Ole scheucht die Halbstarken davon und macht Ivan

klar, daß solche Mutproben kein Beweis von Stärke sind. Ole schenkt Ivan einen neuen Drachen zum Geburtstag und lädt ihn und seine Eltern zu einer ganz besonderen Geburtstagsparty ein. Mit einem Motorboot fahren sie gemeinsam auf eine Insel. Der Vater muß erst mal damit fertigwerden, daß sein Sohn einen erwachsenen Freund hat, denn er hatte Ole, den Kranführer, für den Vater von Ivans unbekannten Freund gehalten. Geschickt geht Ivan mit seinem neuen Drachen um, zum Erstaunen des Vaters, der dem Jungen gar nichts mehr zugetraut hat. Und als dann noch ein Muskelprotz in Leopardenfellhose auftaucht, der merkwürdige Laute ausstößt auf der Suche nach dem Sonnenöl für seine Frau, sieht auch der Vater sein Idol Tarzan im anderen Licht.
Am Ende dieses glücklichen Tages weiß Ivan, daß Ole Recht hat mit seinem Ausspruch: "Jeder Mensch taugt zu etwas." Kein schlechter Anfang für Ivan - und ein gutes Ende dieses Films, der alle Kriterien eines gelungenen Kinderfilms erfüllt.

ELTERN MÜSSEN KEIN VORBILD SEIN

"Gummi-Tarzan", der Film nach dem beliebten Kinderbuch von Ole Lund Kierkegaard, macht Kindern Mut, sich im Leben zu behaupten, Selbstvertrauen zu entwickeln und herauszufinden, worin die eigenen Fähigkeiten und Stärken liegen. Søren Kragh-Jacobsen nimmt Partei für den Jungen und erzählt sensibel und mit feinem Humor dessen Entwicklungsprozeß. Die Tarzaniaden des Vaters werden dargestellt als das, was sie sind: irgendwie lächerlich. Und am Ende kommt der Vater auch ohne Macho-Allüren aus. Der wirkliche Mann im Film, Ole, bewegt souverän tonnenschwere Lasten mit Feingefühl und Verantwortung, handelt mit dem Kopf und nicht mit seinen Muskeln. Und so weist er Ivan den Weg zu einer eigenen Identität. Ivans Ausflug in die Phantasie, gestartet im Innern des Containers, gerät zu einem Spektakel, furios im Slapstick-Stil inszeniert. Einer der Höhepunkte des Films, der nicht nur Kinder begeistert.
Wie Astrid Lindgren vermittelt auch Søren Kragh-Jacobsen auf unpädagogische Weise, daß Eltern nicht unbedingt ein Vorbild sein müssen. Die Botschaft des Films kommt bei den Kindern an:
"Den Vater fand ich unfair, denn er zwang Ivan, stark zu werden. Nett war der Kranführer Ole, der hat ihn nämlich aufgemuntert, daß man zu irgendetwas nutze ist." (Philippa, 9 Jahre)
"Die Musik beim Vorspann ist toll. ... Ich fand es traurig, daß keiner Ivan besonders leiden kann. Der Mann vom Kran war sehr nett, weil er Ivan so viel geholfen hat." (Irmgard, 12 Jahre)
"Mir ist aufgefallen, daß der Ivan viele Feinde hatte. Dabei konnte er Kran fahren. Mir hat der ganze Film gefallen. Der Traum von Ivan war schön. Ivan ist kein Gummitarzan, sondern ein echter Tarzan." (Simone, 9 Jahre)
"Ich finde, daß Ivan sehr gut spielt. Die Mutter hat einen entsetzlichen Putzfimmel. Der Vater ist pedantisch, seine Rolle ist irgendwie nicht ganz realistisch. Ole kann Ivan gut aufbauen und wirkt überzeugend. ... Die Phantasieszene im alten Container ist super. Die Musik paßt gut zum Film. Das Auftauchen des Tarzans war unerwartet und gelungen. Insgesamt hat mir der Film sehr gut gefallen." (Kathi, 14 Jahre)
"Die Großen sind gemein und angeberisch. Ivan tut mir leid. ... Ich finde das Hochhaus schrecklich. Der Junge hat eine tolle Phantasie. Der Vater

hat nichts als Tarzan im Kopf. Ole hat Verständnis für den Jungen. Das Wort Gummitarzan würde mich kränken." (Maren, 10 Jahre)

"Die Fragen Ivans zu Tarzan finde ich sehr berechtigt!!!!! Seine Ich-bin-gegen-alles-Einstellung kann man gut verstehen. 'Ivan als Tarzan' im Container, das tut richtig gut nach dem problemreichen Alltag, als er sich an seinen Feinden rächt. Das Problem Tarzan hat eine verblüffend einfache Lösung, die für die Eltern sehr lehrreich ist. In allem finde ich den Film sehr gut." (Ruth, 14 Jahre)

BEWEGEND, OHNE RÜHRSELIG ZU WERDEN

"Gummi-Tarzan" wurde beim 5. Internationalen Kinderfilmfest bei der Berlinale 1982 mit dem Unicef-Preis ausgezeichnet. Aus der Begründung: "Der Film ist eine überzeugende und ermutigende Darstellung der Selbstfindung eines in Schule und Elternhaus in seiner Individualität nicht anerkannten Kindes." Ebenfalls 1982 wurde der Film mit dem "Bodil", dem dänischen "Oscar", als bester dänischer Film bedacht. Weitere Preise (siehe Seite 35) kamen hinzu.
Die internationale Kritik war sich einig, daß Søren Kragh-Jacobsen ein außergewöhnlich guter Kinderfilm gelungen war.
Ebbe Iversen in Kosmorama, der renommierten Kopenhagener Filmzeitschrift, nach der Premiere: "Gummi-Tarzan ist keine eskapistische Unterhaltung. Der Film endet daher auch nicht idyllisierend in Traumsequenzen. Ivan muß zurück in die Wirklichkeit, aber diese Wirklichkeit wäre nicht auszuhalten, wenn der Film ihm nicht zuguterletzt einen kleinen Sieg gegönnt hätte. ... Die Schlußszenen sind typisch für die im ganzen Film fein durchgehaltene Balance zwischen Realismus und unbeschwerter Allegorie. Das zeigt sich auch am Bildstil. Gummi-Tarzan ist nicht eine (wie viele andere dänische Filme) in Bilder gekleidete Idee, sondern von Grund auf visuell erdacht. Zusammen mit dem Kameramann Dan Laustsen macht Kragh-Jacobsen das Universum des Films zu einer Mischung von wiedererkennbarem Kopenhagen und einer leicht stilisierten Märchenwelt. Das Elefantentor von Carlsberg sieht aus, wie es nun einmal aussieht. Aber der Freihafen - wirklich ein Freihafen für Ivan - erscheint wie von Mondrian mit großen klaren Farbflächen in rot, blau und grün. ... Der Film ist originell, ohne zu überziehen, sinnvoll, ohne zu dozieren, hübsch, ohne Hochglanzbildern zu ähneln, bewegend, ohne rührselig zu werden. Und abschließend darf der Kritiker bekennen, daß der Film mehr als einmal die Dämme seiner Tränenkanäle brechen ließ."

Produktion: Metronome Productions A/S, Dänemark 1981 - Regie: Søren Kragh-Jacobsen - Buch: Søren Kragh-Jacobsen und Hans Hansen nach der Erzählung von Ole Lund Kirkegaard - Kamera: Dan Laustsen - Schnitt: Anders Refn - Musik: Kennet Knudsen - Darsteller: Alex Svanbjerg (Ivan Olsen), Otto Brandenburg (Ole), Peter Schrøder (Vater), Susanne Heinrich (Mutter), Jens Okking (Turnlehrer), Kjeld Lofting (Klassenlehrer) - Länge: 98 Min. - Farbe

HA-LUK
OG TAL
TI

GOLDREGEN
(GULDREGN)

Nanna, ein etwa elfjähriges Mädchen, zieht sich gern in sein Waldversteck zurück, um ungestört zu lesen. Eines Tages wird sie Zeugin eines merkwürdigen Geschehens: Ein Mann vergräbt ein blaue Blechdose tief im Innern des Waldbodens. Nanna weiht ihre Freunde Jørn, Lasse und Karen ein. Sie graben die Dose aus, öffnen sie und staunen. Sie ist voller dänischer Kronen, sie zählen 811.000. Das wären für jeden über 200.000, eine Riesensumme Geld, nicht nur für Kinder. Die Verlockung ist groß. Die Kinder nehmen die Dose mit, nehmen sich aber nichts daraus, sondern beschließen, erst einmal abzuwarten, was passiert. Abends in den Fernsehnachrichten erfahren sie, daß bei einem Postraub über 800.000 Kronen erbeutet wurden. Aufgeregt rufen die Kinder bei der Polizei an, anonym und mit verstellter Stimme, wie sie es aus Krimis kennen. Doch die Polizei glaubt an einen Kinderscherz und verfolgt die Sache nicht weiter. Also bleibt das Geld bei den Kindern. Währenddessen kehrt der Posträuber mit seinem Komplizen an das Versteck zurück. Statt des Geldes finden sie nur Nannas Büchereiausweis, den sie in der Eile verloren hat. Die Kinder, die sich an die Aufklärung des Falles machen, merken nicht, daß sie mittlerweile selbst verfolgt werden. Die Lage spitzt sich zu, als es zu einer dramatischen Begegnung der Posträuber und der Kinder im Wald kommt. Die kleine kurzsichtige Karen kann nicht schnell genug wegrennen und fällt in die Hände der Räuber. In einem Auto wird sie an einen Ort gefahren. Sie kann nichts erkennen, da ihr der gerissene Dieb die Brille abgenommen hat. Er hofft, daß ihn das Mädchen aus Angst zu dem Geldversteck führt. Aber er hat die Rechnung ohne das detektivische Gespür und die Klugheit der Kinder gemacht. Die haben das Geld bereits an das beraubte Postamt geschickt, als postlagernde Sendung, und Karen, die zwar nicht gut sehen, dafür aber sehr gut hören kann, ist die entscheidene Hilfe bei der Ergreifung der Diebe.
Bis zur Aufklärung und zum glücklichen Ausgang des Falles passiert noch so viel, daß selbst erwachsene Zuschauer in atemloser Spannung gehalten werden.

DIE ZUSCHAUER WISSEN IMMER EIN WENIG MEHR

Als Søren Kragh-Jacobsen die Geschichte Guldregn von Anders Bodelsen las, lief für ihn ein Film ab: "Ich wußte sofort, daß ich damit die Chance einer vortrefflichen Alternative zu den gewalttätigen Filmen, die sich Kinder in Videotheken ausleihen, hatte. Denn alle Kinder sind wild auf Angst und Aufregung im Film. Jeder kann sich davon ganz leicht überzeugen, wenn er in einen Videoladen schaut und die Titel liest, die an die Kinder über den Ladentisch gehen. Ich machte mir schon lange Sorgen, weil diese Thriller zumeist aus Mord, Blut, Gewalt und Autojagden bestanden. 'Goldregen' schildert voller Dramatik die Beziehung der Kinder zwischen Geld und schlechtem Gewissen und kommt zugleich ohne die gewöhnlichen billigen Tricks aus. Ich wollte, daß die Geschichte so gut gespielt und professionell ist wie ein guter Krimi für Erwachsene. Und das Ziel würde mehr als erreicht sein, wenn damit auch die Heranwachsenden 'geangelt' werden

können." Das ist gelungen: "Goldregen" ist ein Kinderkrimi, spannend von der ersten bis zur letzten Minute.
Geschickt arbeitet Søren Kragh-Jacobsen mit der Methode, den Zuschauer immer ein bißchen mehr wissen zu lassen als die Akteure im Film. Bei der Auswahl der Kinder bewies er wieder einmal sein gutes Gespür. Das Quartett der jungen Detektive ist deshalb so erfolgreich, weil die vier über unterschiedliche Fähigkeiten verfügen, sich ergänzen und dadurch gemeinsam stark sind. Daß die Kinder ihren Eltern sich nicht anvertrauen, ist in diesem Fall nicht als Ablehnung zu verstehen, sondern als Plädoyer für das Recht der Kinder auf Geheimnisse.
Die Abenteuer- und Detektiv-Geschichte für Kinder wurde zunächst als Serie fürs dänische Fernsehen konzipiert und Ende 1986 ausgestrahlt. Aus diesem Material schnitt Kragh-Jacobsen den Kinospielfilm so gekonnt und stimmig, daß die Kinderjury beim Kinderfilmfest Berlin 1989 einen Preis verlieh, "weil der Film eine spannende und auch zum Teil witzige Handlung zeigt. Das Thema ist gut gewählt und ausgeführt worden. Dazu trägt auch die gute Kameraführung bei, die zusätzlich die Spannung steigert."

DIE KINDER HABEN EIN GEHEIMNIS UND BEWAHREN ES

Beim Kinderpublikum löste er starke Emotionen aus, besonders die romantisch-verträumte Nanna und die clevere kurzsichtige Karen wurden ins Herz geschlossen. Zitate aus Kinderkritiken von Berlin (Internationales Kinderfilmfest 1989) und München (Regie-Porträt Soren Kragh-Jacobsen beim Kinderfilmfest 1989):
"Manchmal denkt man schon es geht schief, und dann klappt es doch noch. An ein paar Stellen ist es für kleine Kinder zu spannend. Ich finde, man sollte den Film erst ab zehn oder elf Jahren zulassen." (Nina, 10 Jahre)
"Die Schauspieler passen zur Handlung bzw. zu ihren Rollen. Der Film war spannend und trotz seiner Länge konnte man sich gut konzentrieren und ließ sich mitreißen. Er hatte viele gut erarbeitete Höhepunkte. Die Verfolgungsjagd paßte echt toll. Er war im ganzen relativ realistisch und gut verständlich." (Katharina, 12 Jahre)
"In dem Film hat man erfahren, wie man sich verhalten soll, wenn man entführt wird. Mir hat gefallen, daß das kleine Mädchen sich zu orientieren wußte, als sie nichts mehr sehen konnte. Mir hat eigentlich alles gefallen." (Julia, 12 Jahre)
Und der 13jährige Ben hat sich in Nanna verguckt und wünscht sich Filmfotos. Seine Bewertung des Films endet mit dem Satz: "So eine Art von Film gefällt mir am besten, nicht immer mit Schießerei und so."

WENN DAS ALLTÄGLICHE ETWAS BEUNRUHIGENDES HAT

Die professionelle Filmkritik ist sich ebenfalls in ihrer Zustimmung einig.
"Lektion in Sachen Spannung", so überschreibt Manfred Hobsch im Filmfestjournal, Berlin 1989, seine Rezension: "Truffaut schrieb über Hitchcock, daß er das Publikum stets verführt habe, indem er ihm Angst machte, in ihm die Gefühle weckte, die man als Kind hat, wenn das Alltägliche etwas Beunruhigendes bekommt und wenn belanglose Gegenstände etwas Geheimnisvolles haben. Gerade so geht es den Kindern, die in einem Wald eine Blechdose finden, welche einen Schatz enthält... Zurücklegen oder

behalten. Nanna und ihre drei Freunde können nicht widerstehen. ... Die Kids haben ein Geheimnis und sie bewahren es. Die Eltern erfahren nichts und auch die Polizei wird nicht eingeschaltet. Nur die Zuschauer wissen mehr. Søren Kragh-Jacobsen folgt in seiner Verfilmung auch hier den klassischen Regeln der Hitchcock-Kunst. Eine Lektion in Sachen Spannung ist dieser Kinderkrimi, phantasieanregend und unter Verzicht jeglicher Darstellung von Gewalt verweist er TV-Serien und Horror-Videos auf die hintersten Plätze."
In der Zeitschrift "Spielen und Lernen" schreibt Gunter Reus aufgrund der Ausstrahlung des Films im deutschen Fernsehen, "was der Erwachsenenkrimi mit all seinen Routinekniffen, seinen Stereotypen, seiner Hektik von diesem Film lernen kann, ist, wie man in Ruhe Spannung aufbaut. Wie man Figuren zu ihrem Recht kommen läßt. Wie man ohne dümmliche Dialoge, ja minutenlang sogar ohne jeden Text erzählen kann. In einer schönen Schnittfolge steht die Mutter eines der Kinder zunächst in der Küche, dann an der Treppe und überlegt, ob sie in das Kinderzimmer hinaufgehen soll. Dort sitzt ihr Jørn mit den anderen, zählt das Geld. Die Mutter vermutet anderes hinter der Heimlichtuerei. Eine ganze Weile geht das hin und her, immer wieder zeigt der Film die Mutter, die stumm dasteht und überlegt, ob sie die Intimität stören darf. Im Wechsel die Kinder mit ihrem Geheimnis, das zu groß für sie ist. Äußerlich geschieht wenig und doch ist die Sequenz beispielhaft für intelligente erzählerische Spannung. An einer anderen Stelle ruht die Kamera auf dem Profil der kleinen Karen. Ein Kinderprofil, stumm, 13 Sekunden lang. Sonst nichts. So etwas hebt sich ab. Mit malerischer Akuratesse beharrt der Film solcherart auf Details - ein Fuß im Laub, der Steig eines Cellos, eine Hand und immer wieder die Augen und Gesichter der famosen Kinderdarsteller, ausgelassen, albern, ängstlich, fragend, ratlos, klug. Das ist so gefühlvoll und bedacht, und doch so spannend und rhythmisch in der Komposition."
Im filmdienst Nr. 12/1989 kommt K. Klusen zu dem Schluß: "Søren Kragh-Jacobsen zieht alle Kinoregister, um sein Publikum zu gewinnen: Spannung, Tempo, Witz, ein bißchen Vorsprung und eine Lücke im Zaun, die zu eng ist für den verfolgenden Dieb. ... Hervorragende Führung der Kinderdarsteller, viel Gespür für Details, eine abwechslungsreiche Dramaturgie und dabei sehr viel Fingerspitzengefühl für den Unterschied zwischen Spannung und echter Angst zeichnen dieses Film aus."
Im Fischer Filmalmanach von 1990 wird "Goldregen" in Verbindung zu Kragh-Jacobsens vorhergehendem Film gesehen: "Der dänische Regisseur ermuntert mit diesem spannenden Kinderkrimi alle Kinder, sich nicht unterkriegen zu lassen, denn Phantasie ist allemal stärker als Muskeln. Wie schon in 'Gummi-Tarzan' erzählt er gekonnt und amüsant aus der kindlichen Perspektive."

Produktion: Metronome Productions A/S, Dänisches Fernsehen, Det danske Film institut (Ida Zeruneith), Dänemark 1988 - Regie und Buch: Søren Kragh-Jacobsen, nach einem Stoff von Anders Bodelsen - Kamera: Dan Laustsen - Schnitt: Leif Axel Kjeldsen - Musik: Jacob Groth - Darsteller: Nanna Bondergaard (Nanna), Tania Frydenberg (Karen), Ricki Rasmussen (Jørn), Ken Vedsegaard (Lasse), Torben Jensen (Dieb) u.a. - Länge: 94 Min. - Farbe

EMMAS SCHATTEN
(SKYGGEN AF EMMA)

Kopenhagen in den dreißiger Jahren, einer Zeit sozialer Gegensätze. Emma, ein zwölfjähriges Mädchen, ist reich, das heißt ihre Eltern gehören der Oberschicht an. Der Vater denkt nur an seine Geschäfte, die Mutter an ihre Schönheitspflege. Emma wird vom Hauspersonal versorgt, zu dem sie oft recht arrogant und garstig ist. Sie lebt im goldenen Käfig und langweilt sich. Zum Schmusen schmuggelt sie ein Kätzchen ins Haus, das ihr prompt weggenommen wird, weil es schmutzig und von der Straße ist. Also schafft sie sich ihre eigene Welt in der Phantasie, stellt sich vor, eine Prinzessin zu sein, zumal ihre Großmutter einst vor den Bolschewiki aus St. Petersburg nach Finnland fliehen mußte. Die großaufgemachten Zeitungsberichte über die Entführung des Lindbergh-Babys in Amerika faszinieren sie und bringen sie auf eine Idee. Auf dem Weg zur Schule entwischt sie dem Chauffeur und verschwindet in ihrem rosa Mäntelchen und der hübschen Haarschleife im Gewirr der Stadt. Im Wagen findet der Chauffeur eine Nachricht der vermeintlichen Kidnapper mit einer Lösegeldforderung. Nach dieser selbstinszenierten Entführung macht sich Emma auf den Weg. Ihre Neugier ist stärker als die Angst vor dem Unbekannten. Sie gerät in das Arbeiterviertel Kopenhagens, schleicht sich auf den Hinterhof eines billigen Restaurants. Emma spürt ihren Hunger und müde ist sie auch. Als sie näherkommt, stolpert sie fast über einen Menschen, der so ganz anders aussieht als die in ihrer Welt: unrasiert, ungekämmt, ärmlich gekleidet. Erschreckt rennt sie davon, fällt hin und verletzt sich am Knie. Malthe, so heißt der finstere Geselle, hilft ihr auf, tröstet sie.
Eine schicksalhafte Begegnung für beide. Emma spürt, daß sie eine Erklärung geben muß dafür, daß ein fein herausgeputztes Mädchen von zwölf Jahren nachts allein in diesem Viertel herumläuft. Sie erzählt ihre Prinzessin-auf-der-Flucht-Geschichte, die Malthe ohne viel nachzufragen akzeptiert, weiß er doch selbst, was es heißt, die Heimat verlassen zu müssen. Als schwedischer Emigrant kam er nach Dänemark. Und hier verrichtet er die mieseste Arbeit in den Abwasserkanälen der Stadt. Nur widerstrebend gewährt Malthe in seiner Behausung dem Kind Unterkunft für die Nacht. Emma beobachtet, wie Malthe von seinen Kollegen schikaniert wird. Nachdem er sich nicht wehrt, erwacht in Emma ein starkes Mitgefühl. Sie besinnt sich auf ihre Herkunft, auf das Geld, das zu Hause in Hülle und Fülle vorhanden ist und das hier an allen Ecken und Enden fehlt. Sie möchte Malthe einmal die schönen Seiten des Lebens zeigen. Emma wird aktiv, fordert das Lösegeld ein. Die Polizei wird von den verzweifelten Eltern eingeschaltet. Dennoch gelingt es dem Mädchen, bei der Übergabe schneller als die Polizei zu sein.
Sie kauft Malthe schicke neue Kleidung, gegessen wird im Grand Hotel ein, übernachtet in einer Luxus-Suite. Währenddessen ziehen sich die Nachforschungen der Polizei immer enger um Malthe zusammen, den sie für Emmas Kidnapper halten. Malthe und Emma fliehen durch die nächtliche Stadt, versuchen durch die Kanalisation zu entkommen. Emma findet sich in ihrem schmucken Bett wieder. Malthe besucht Emma zu Hause, sie umarmen sich voller Herzlichkeit, und die Eltern stehen verdutzt daneben. Der Fall ist aufgeklärt.

EIN MELODRAM MIT MÄRCHENHAFTEN ZÜGEN

Nachdem Søren Kragh-Jacobsen in seinem ersten Film "Willst du meinen schmucken Nabel sehen" die Gefühle Heranwachsender thematisierte, in "Gummi-Tarzan" die Identitätssuche eines kleinen Jungen, mit "Goldregen" das Genre Kinderkrimi bereicherte, wählte er für seinen vierten Spielfilm das Porträt eines Mädchens in einem historischen Rahmen. Ein schwieriges Thema, das ihn zwei Jahre beschäftigte. Als erstes schrieb er eine Skizze, die er mit den Regiekollegen Rumle Hammerich, Åke Sandgren, Flemming Quist Møller und seinem Bruder diskutierte. Danach schrieb er die Skizze um, es entstand der erste Entwurf für "Emma", woraus der Schriftsteller Jorn O. Jensen das 230-seitige Drehbuch entwickelte. Søren Kragh-Jacobsen wollte nicht nur die sozialen Gegensätze jener Zeit anschaulich darstellen, sondern die Gefühlswelt eines Kindes aufzeigen, das in materiellem Wohlstand aufwächst, aber innerlich verarmt. Ein Melodram mit märchenhaften Zügen, "als Huldigung an all die alten Filme und Regisseure, die ich gern habe. Eine klassische einfache Geschichte, die man miterleben und in der man sich verlieren kann." Klassisch einfach deshalb, weil der Ausgangspunkt ein Gefühl ist, das jeder kennt: weglaufen, um den anderen eine Lektion zu erteilen. "Erst dann, wenn du wirklich gegangen bist, merken die anderen, wie schrecklich sie sich dir gegenüber verhalten haben und wie sehr sie dich vermissen. Viele Erwachsene können sich wahrscheinlich noch an ihren eigenen Machtkampf aus ihrer Kindheit erinnern. Wenn du für ein paar Stunden wegbliebst, wurdest du bestraft. Aber wenn du länger wegbleiben konntest, waren deine Eltern richtig besorgt. Wenn du dann schließlich zurückkehrtest, wurdest du mit Umarmungen und Küssen überhäuft. Das ist die treibende Kraft hinter Emmas erfundener Entführung. Sie ist eine emotional vernachlässigte Zwölfjährige, die ein sehr gemeines Kind sein kann, das sich über jeden und alles ärgert. Sie ist aber auch ein sehr einsamer, kleiner Mensch in einer Welt des kalten Luxus."
Kragh-Jacobsen hat seinen Film perfekt durchkomponiert. Die Kulissen, die Requisiten, die Kostüme - alles vermittelt den Eindruck der detailgenauen Recherchen, das Dekor wird durch warme Farben und atmosphärische Musik noch verstärkt, so daß der Zuschauer sich zurückversetzt fühlt in die dreißiger Jahre.
In Line Kruse hat der Regisseur die ideale junge Hauptdarstellerin gefunden, Börje Ahlstedt als Malthe, unter anderem bekanntgeworden als Ronjas Vater in "Ronja Räubertochter", verkörpert den väterlichen Freund, der die seelische Not des Kindes erspürt und der schwierigen Rolle eine absolute Glaubwürdigkeit verleiht. Ein bemerkenswertes Paar, das den Balanceakt zwischen kindlicher Unschuld und erwachsener Lebenserfahrung bravourös bewältigt.

EINE MISCHUNG AUS TRAURIGKEIT UND LIEBE

Ein Film mit einem starken Mädchen, der auch Jungen berührt, wie den elfjährigen Tobias: "Der Film hat mir sehr gut gefallen, weil er eine Mischung aus Traurigkeit und Liebe ist."
Annette, 12 Jahre, hat der Film insgesamt sehr gut gefallen, und doch hat sie Kritikpunkte: "Ein bißchen schade fand ich, daß der Film sich an manchen Stellen endlos hinzog und an anderen so schnell 'vorbeiflitzte', da man im ersten Moment gar nicht begriff, was da passierte. Auch wußte

man bei manchen Szenen nicht so genau, ob das jetzt lustig oder traurig gemeint war (z.B. als Malthe aus den Kanälen nach Emma rief und diese immer verwundert seinen Rufen nachging. Zwar lächelte sie, doch es lag trotzdem etwas Trauriges in der Luft). Überhaupt war den ganzen Film über eine traurige Atmosphäre. Toll fand ich, daß Malthe und Emma so lieb zueinander waren. ... Vielleicht habe ich jetzt den Eindruck erweckt, daß ich den Film schlecht fand, doch das stimmt nicht. Ich finde ihn trotz allem sehr gut."
Die 13jährige Eva meint, "es ist ein sehr gefühlvoller Film, und das angegebene Alter ab zwölf ist unbedingt einzuhalten. Durch Zufall kommt Emma zu Malthe, dort merkt sie, wie das ist, wenn man nicht so reich ist. Was mir so gut gefällt ist, daß es ein Ende gibt, das man sich weiterdenken kann."
Anläßlich der Aufführung des Films beim Kinderfilmfest München im Juni 1989 empfahl der Bayerische Filmgutachterausschuß die Freigabe ab zwölf Jahren, unter anderem, weil "trotz der Länge des Films und seines teilweise komplizierten Aufbaus die tragende Geschichte doch auch für Zwölf- bis Dreizehnjährige verständlich ist, so daß negative Auswirkungen nicht befürchtet werden müssen. Die düstere Gesamtatmosphäre ... wird durch das sehr positive, väterliche Verhältnis von Emma und Malthe ausreichend relativiert. Der Film endet zwar etwas dramatisch, aber in einer Art und Weise, die viel Nähe und Wärme vermittelt."

EIN MÄDCHEN IN DEN GRENZGEBIETEN DER GESELLSCHAFT

Die dänische Filmkritik war sich einig, daß Søren Kragh-Jacobsen mit "Emmas Schatten" ein faszinierender Film gelungen ist. "Emma ist ein starkes und selbstbewußtes Mädchen, das sich in die Grenzgebiete der Gesellschaft begibt. Das fördert letzten Endes ihre Persönlichkeitsentwicklung und schafft einen ganz neuen Menschen. Es gehören Mut und Selbstbewußtsein dazu, sich ins Ungewisse zu begeben, und man braucht Beständigkeit und Kraft, um die Erlebnisse durchzustehen. ... Emma hat die Stärke, die Malthe fehlt. Malthe hat dagegen die bedingungslose Liebe und Zuwendung, nach der Emma sucht. Sie haben einander etwas zu geben, hören aufeinander und verstehen einander. Emmas Eltern verstummen bei der Frage des Polizeiinspektors, was für eine Art Mädchen Emma sei. Sie haben sie nur als ein Stück Inventar gesehen. Malthe hingegen sieht sie als einen gleichwertigen, gefühlsbetonten kleinen Menschen. ... Zugleich ist er der Vater, nach dem Emma so lange gerufen hat. Der abwesende Vater ist das Thema vieler Filme von Søren Kragh-Jacobsen, ebenso wie Emma mußte Ivan in "Gummi-Tarzan" auch einen Ersatz finden in Gestalt des Kranführers Ole. ... Auch bildmäßig ist es ein faszinierendes Erlebnis. Cineasten können da wirklich etwas herausholen und sich über die kleinen Verweise auf den Film der dreißiger Jahre freuen. ... Søren Kragh-Jacobsen hat wieder einmal eine kleine Perle von Film geschaffen, man kann sich nur darüber freuen, daß er trotz seiner Lust mehr Filme für Erwachsene zu machen sein Talent an die ewig hungrige Kinderschar 'verschleudert'. Obwohl ich selbst gar nicht mal so unbedingt glaube, daß 'Emmas Schatten' ein ausgesprochener Kinderfilm ist, eher ein Familienfilm. Also bin ich sicher, daß er ein großes Publikum finden wird." (Ulla Buddig, in "Præsen", Zeitschrift des Dänischen Kinderfilmclubverbandes, April 1988)

Bei den Nordischen Filmtagen Lübeck 1988 erhielt Søren Kragh-Jacobsen für "Emmas Schatten" den Publikumspreis "Lübecker Filmlinse" (nach "Willst du meinen hübschen Nabel sehen" 1979). Ein großes Publikum ist "Emmas Schatten" in Deutschland jedoch nicht beschieden, da sich bisher kein Verleih des mehrfach preisgekrönten Films angenommen hat.

Produktion: Metronome Productions A/S, Det danske film institut (Ida Zeruneith), Dänemark 1988 - Regie: Søren Kragh-Jacobsen - Buch: Søren Kragh-Jacobsen, Jørn O. Jensen - Kamera: Dan Laustsen - Schnitt: Leif Axel Kjeldsen - Musik: Thomas Lindahl - Darsteller: Line Kruse (Emma), Börje Ahlstedt (Malthe), Jenrik Larsen (Emmas Vater), Inge Sofie Skovbo (Emmas Mutter) u.a. - Länge: 99 Min. - Farbe

DIE JUNGEN VON ST. PETRI
(DRENGENE FRA SANKT PETRI)

Zweiter Weltkrieg, Spätsommer 1942. Auch Dänemark ist von deutschen Truppen besetzt worden. Die dänische Regierung ruft zur Zusammenarbeit mit den Deutschen auf. Vor diesem zeitgeschichtlichen Hintergrund erzählt Soren Kragh-Jacobsen von dem Widerstand Jugendlicher in Aalborg, Nordjütland. Die Geschichte beginnt als Abenteuer auf dem Dachboden der Kirche St. Petri, wo sich die 16- bis 19jährigen Freunde heimlich treffen: Gunnar, der Sohn des Pfarrers, Søren, Luffe, Anders und Åge. Sie gründen einen Geheimbund, schwören Rache an den Okkupanten. Wer aufgenommen werden will, muß eine Mutprobe bestehen. So auch Gunnars Bruder Lars. Während des Sonntagsgottesdienstes muß er den schweren Deckenleuchter aus der Verankerung lösen und langsam auf die betende Gemeinde herabgleiten lassen. Lars schafft es.
Die erste Aktion wird geplant: Sie erstehen einen BH - schon der Kauf ist ein Jux für sie - und garnieren eine Stoffpuppe mit Hitlerschnauzbart und diesem Dessou. Als wenig später ein Soldatentrupp mit Marschmusik und Hakenkreuzfahnen durch die Stadt zieht, baumelt die Puppe an einer Hauswand. Die Gymnasiasten sind stolz, daß über diesen Streich am nächsten Tag in der Zeitung berichtet wird. Für sie ist alles ein Spiel, für die Gefahr haben sie noch kein Gespür. Die Jungen sind voller Eifer und Tatendrang. Gunnar genießt seine erste Liebe mit Irene, in der Schule proben sie für eine Hamlet-Aufführung und auf dem Dachboden hecken sie neue Aktionen aus. Jeder versucht den anderen mit waghalsigen Ideen zu übertreffen. Als nächstes planen sie, auf dem Militärflughafen Plakate mit antideutschen Parolen zu kleben. Sie observieren das Gelände und stellen fest, daß es von Hundestaffeln bewacht wird. Wenn sie Waffen hätten, um die Hunde notfalls erschießen zu können, wäre das Ziel leichter zu erreichen. Aus dem Spiel wird Ernst, als Lars den Jungen Otto in die Gruppe mitbringt. Dessen Auffassung vom Kampf gegen die Nazis unterscheidet sich grundlegend von denen der anderen. Otto hat nie das Gymnasium besucht, er arbeitet in einem Stahlwerk und lebt mit seiner Mutter und den jüngeren Geschwistern in ärmlichen Verhältnissen. Schon früh mußte er Verantwortung übernehmen. Otto beschafft die Waffen für die geplante Aktion. Nachts machen sie sich auf den Weg, kleben die Plakate, dann zündet Otto eine Baracke an. Alle können fliehen, doch es kommt zum erbitterten Streit in der Gruppe über die Methoden des Widerstandes. Vor allem der intellektuelle Søren fühlt sich von Otto, dem "miesen kleinen Proletarier", verraten. Moral, Disziplin und Strategie sind die Prinzipien der Gruppe, nicht nackte Gewalt, erklärt er.

RADIKALITÄT, DIE FASZINIERT

Doch von Ottos Radikalität geht eine Faszination auf die anderen Mitglieder aus. So probt Luffe bereits auf dem Dachboden mit seiner Modelleisenbahn die Sprengung eines Waggons. Noch ist Søren Führer der Gruppe, aber ihre Freundschaft ist auf eine harte Probe gestellt, nicht nur wegen politischer Differenzen. Gunnar entdeckt, daß Lars sich heimlich mit Irene trifft. Beim Versuch, einen Sprengsatz auf dem Güterbahnhof anzubringen, werden Gunnar und Lars entdeckt und fliehen. Als sich ihnen ein junger deutscher

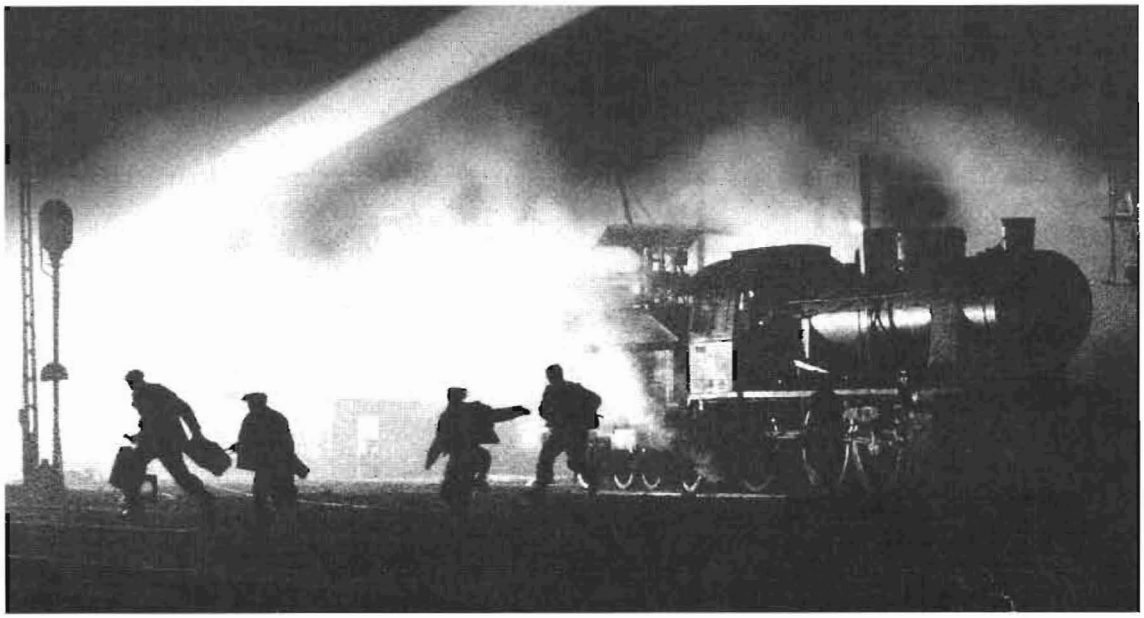
Soldat in den Weg stellt, bedrohen sie ihn voller Panik mit einer Pistole. Spätestens jetzt ist allen klar, daß aus den anfänglichen subversiven Streichen lebensgefährlicher Ernst geworden ist. Noch einmal haben sie Glück: Bei der Fahndung nach den Tätern im Gymnasium geht der junge Deutsche nach einem Blickwechsel wortlos an den beiden Attentätern vorbei. Ein Grund, die Aktionen einzustellen, ist es für sie nicht. Was Luffe monatelang auf dem Dachboden mit seiner Modelleisenbahn probte, wird in die Tat umgesetzt. Der Anschlag auf einen Waffentransport gelingt - die Jungen werden verhaftet, nur Otto kann fliehen. Am nächsten Tag kommt es in der Schulklasse zu einer eindrucksvollen Solidaritätsbekundung für die Jungen von St. Petri. Im Nachspann des Films heißt es: "Die Inhaftierung einer Gruppe junger Leute 1942 in Aalborg war Auslöser für die Formierung des dänischen Widerstands, der von diesem Zeitpunkt an ernsthaft Fuß faßte."
Als Søren Kragh-Jacobsen die Idee für diesen Film vorgeschlagen wurde, war er von Anfang an interessiert, aber sich nicht sicher, ob das Thema auch noch 1991 Jugendliche interessieren könnte. "Ich fand die Antwort eines Tages, als ich mit einer Gruppe junger Leute über die Meinungsfreiheit diskutierte. Da ist mir aufgefallen, daß die Jugendlichen kaum wußten, daß unsere heutige Demokratie enorme Opfer voraussetzte und das Leben von Millionen von Menschen kostete. Diese Erkenntnis hat mich tief beeindruckt und ich beschloß, 'Die Jungen von St. Petri zu drehen'. Das historische Material ist äußerst spannend. Die Geschichte beginnt zu einer Zeit, als es noch keinen Widerstand in Dänemark gab und die Politiker und die Medien die Bevölkerung zur Zusammenarbeit mit den Besatzern aufriefen. Dies mag der Grund dafür sein, daß diese Zeit selten in meiner Schulzeit in den 50er Jahren erwähnt wurde."
"Die Jungen von St. Petri" sind ein ergreifendes Plädoyer für den Widerstand junger Menschen in aller Welt gegen Unrecht und Unterdrückung. Darüberhinaus vermittelt der packend gestaltete Film, wie notwendig Zivilcourage, Freundschaft und Solidarität im Leben sind, zu allen Zeiten.

THEMEN VON IMMERWÄHRENDER GÜLTIGKEIT

Bei der Sonderprüfung zur Jugendfreigabe anläßlich der Vorführung des Films beim 11. Kinderfilmfest München (1993) fürchtete eine knappe Mehrheit des Gutachtergremiums, daß der Film mißverstanden werden könnte und gab ihn deshalb nicht ab 12, sondern ab 16 Jahren frei. Folgende Überlegungen gaben dafür den Ausschlag: Bei 12- bis 13jährigen ist noch kein größeres Wissen über die Zeit des Zweiten Weltkrieges und insbesondere des Widerstands in Dänemark vorhanden. Aus diesem Grund wird diese Altersgruppe den Film als vordergründiges Actionspektakel rezipieren. Bei einer solchen Rezeptionsweise ist der Korps-Geist, den der Film propagiert, und die starke nationale Gesinnung der jugendlichen Helden sowie die kritiklos vermittelte Freude an Sabotage-Akten nicht unproblematisch. Es muß befürchtet werden, daß gerade gefährdungsgeneigte Jugendliche aus rechtsextremen Kreisen sich selektiv einige Aussagen des Films unreflektiert zu eigen machen. Diese befürchteten Fehlorientierungen sind umso wahrscheinlicher, da sich die moralische Legitimation des dänischen Widerstandes für den Zuschauer nur durch historische Kenntnisse des menschenverachtenden totalitären Systems des Dritten Reiches ergibt

und nicht aus der Spielhandlung selbst. Als beeinträchtigend wurde auch der verharmlosende, fast idealisierende Umgang mit Waffen bewertet.
Die Altersempfehlung ab 16 wurde später von der Filmauswahlkommission der Arbeitsgemeinschaft der Obersten Landesjugendbehörden revidiert und auf 12 Jahre herabgesetzt.
Daß dieser Film im Zusammenhang gerade mit der aktuellen gesellschaftspolitischen Situation in Deutschland von Bedeutung ist, haben auch die medienpädagogischen Fachinstitutionen erkannt. "Trotz seiner Zeitbezogenheit behandelt der Film zugleich Themen, die weit über die Besatzungszeit hinaus Gültigkeit besitzen. Mut, Zivilcourage, Freundschaft und Solidarität sind Erfahrungen, die nicht nur im Widerstand wichtig sind, sondern auch auf die gegenwärtigen Probleme wie Rechtsradikalismus und Ausländerfeindlichkeit bezogen werden können. So bauen die Jungen von St. Petri eine Brücke zwischen dem Widerstand gegen den Faschismus und der Zivilcourage gegen eine erstarkende rechte Gefahr in Europa. Damit bietet der Film - über den Genuß eines Kinoerlebnisses hinaus - eine Vielzahl von Gesprächsanlässen." (Matthias Günther, Landesmedienstelle Niedersachsen)
Søren Kragh-Jacobsens Film über den Widerstand dänischer Jugendlicher, der bei den Nordischen Filmtagen Lübeck 1992 seine deutsche Premiere erlebte, löste die unterschiedlichsten Einschätzungen bei den Rezensenten aus, wie auch der Festivalbericht in epd Film Nr. 1/93 zeigt: "Dieser von vielen als Sieger erwartete, packende Actionfilm mit Hollywood-Touch wendet sich vor allem an ein junges Publikum. Deshalb erzählt er, was nicht ganz unproblematisch ist, einfach eine Abenteuergeschichte, so als sei der Widerstand gegen ein mörderisches Unrechtsregime ein Kinderspiel im Stil von Kalle Blomquist."
"Die Jungen von St. Petri" erhielt zwar nicht den ersten Preis, aber eine Lobende Erwähnung bei den 34. Nordischen Filmtage in Lübeck.
Bei der jugendlichen Zielgruppe hinterläßt der Film einen tiefen Eindruck. Zum Beispiel Jasmin, 12 Jahre, in ihrer Filmkritik: "Was ich gut fand: Daß sich die Jungen gewehrt haben gegen die Deutschen, die das Land besetzten. Vor allem Hitler, den sie haßten. Er versetzte alle in Angst und Schrecken, nur diese Jungen taten was gegen ihn. Die Scherze sind nicht ungefährlich. Sie riskieren immer ihr Leben. Auch wenn ich deutsch bin, finde ich das Benehmen der Deutschen früher mies."
Und Hans Hansen, der dänische Kinderfilmkonsulent, meint: "'Die Jungen von St. Petri' ist kein Jugendfilm, sondern ganz einfach FILM! Aber das ist unter Garantie ein Film, den ein Publikum ab etwa 11 Jahren auf jeden Fall mögen wird."

Produktion: Metronome Productions A/S, Det danske filminstitut (Hans Hansen), Dänisches Fernsehen DR, Svenska Filminstitutet, Nordischer Film- und Fernsehfonds, Norsk Film AS; Dänemark / Schweden / Norwegen 1991 - Regie: Søren Kragh-Jacobsen - Buch: Søren Kragh-Jacobsen, Bjarne Reuter - Kamera: Dan Laustsen - Schnitt: Leif Axel Kjeldsen - Musik: Jacob Groth - Darsteller: Tomas Villum Jensen (Lars), Morten Buch Jørgensen (Gunnar), Nikolaj Lie Kaas (Otto), Xenia Lach-Nielsen (Irene), Christian Grønvall (Søren), Karl Bille (Luffe), Søren Hytholm Jensen (Anders), Jochim Knop (Åge) u.a. - Länge: 110 Min. - Farbe



DIE INSEL IN DER VOGELSTRASSE
(ØEN I FUGLEGADEN)

Zu Beginn des Zweiten Weltkrieges registrierten die deutschen Faschisten alle Juden in den von ihnen besetzten Gebieten und pferchten sie zusammen - erste Stufe ihres Vernichtungsplans. Der jüdische Junge Alex, zwölf Jahre alt, lebt mit seinem Vater und dem alten Onkel Boruch im Ghetto einer polnischen Stadt. Das Leben scheint fast normal weiterzugehen, jedenfalls bemühen sich die Menschen um ein würdiges Miteinander. Es gibt Arbeit und - zwar nicht regelmäßig - Essen. Doch mit jeder neuen Razzia der Nazis wächst die Angst. Alte, Kranke und Gebrechliche werden als Erste abgeholt. Eines Tages wird das gesamte Ghetto geräumt. Onkel und Vater nehmen Alex in ihre Mitte. Man spürt, daß sie bereit sind, ihr Leben zu opfern für das Kind. Sie inszenieren einen Tumult, um die Aufmerksamkeit des Kommandos auf sich zu ziehen. Währenddessen kann Alex entkommen. Der Onkel bezahlt diese Tat mit dem Leben, Alex' Vater wird abgeführt. Vorher hatte er seinen Sohn noch beschwören können, nicht den Mut zu verlieren und ihm versprochen, bald wiederzukommen. Der Junge läuft durch die verlassenen Straßen und findet ein Versteck im Dachstuhl eines ausgebombten Hauses in der Vogelstraße. Nun ist er auf sich gestellt. Nur wenigen Menschen ist es gelungen, sich vor den Deportationen zu verbergen. Hin und wieder sieht oder hört Alex Lebenszeichen anderer, aber jeder ist mit seinem eigenen Überlebenskampf beschäftigt. Der Junge ist jedoch nicht ganz allein, seine weiße Maus "Schnee" ist bei ihm. Die braucht Nahrung und dafür läßt er sich einiges einfallen. Überhaupt entwickelt er Strategien und Erfindungsgeist, grad so wie der Held in Daniel Defoes berühmtem Roman "Robinson Crusoe", Alex' Lieblingsbuch, das er verinnerlicht hat. Er steigt über Dächer, streift durch verschüttete Wohnungen, klettert an der Strickleiter hinauf in seinen Ausguck. Von hier aus beobachtet er spielende Kinder jenseits des Ghettos, besonders ein etwa gleichaltriges Mädchen. Als ihm zwei Partisanen im Ghetto begegnen, nimmt er sie mit in sein Versteck. Einer ist schwerverletzt und braucht ärztliche Hilfe. Alex schleicht sich hinaus und trifft draußen auf das Mädchen, das er von der anderen Straßenseite her kennt. Bei Stasya erlebt Alex, wenn auch nur für Momente, wie es ist, wenn ein Kind Familie hat. Die elterliche Fürsorge schließt ihn mit ein, aber als er vor der Entscheidung steht, mit Stasyas Familie die Stadt zu verlassen, lehnt er ab - trotz der großen Verlockung, Einsamkeit, Angst, Kälte hinter sich zu lassen. Ebenso flieht er nicht mit den Partisanen. Das Versprechen des Vaters hält ihn zurück auf seiner Insel in der Vogelstraße, wo er das Inferno überlebt.

EIN KIND ÜBERLEBT KRAFT SEINER PHANTASIE

Søren Kragh-Jacobsens Film basiert auf dem Buch von Uri Orlev, der darin seine eigene Geschichte niedergeschrieben hat. Der 1931 in Warschau geborene Orlev, der heute in Israel zu den bekanntesten Kinderbuchautoren gehört, lebte vier Jahre im Ghetto, 1943 versteckte eine Tante den Jungen im polnischen Teil der Stadt. Die Intentionen des Autors, daß bei all der menschenvernichtenden Grausamkeit ein Kind sich eine eigene Abenteuerwelt schafft und kraft seiner Phantasie überlebt, hat Soren Kragh-Jacobsen mit großer Sensibilität und tiefem Humanismus in Bilder umgesetzt, die lange im Kopf bleiben, mit einem Jungen, in dessen Gesicht sich die verlorene Kindheit spiegelt.

Mit diesem Film ist für den Regisseur ein Wunsch in Erfüllung gegangen: großes Kino in einem internationalen Wettbewerb. 1997 vertrat er Dänemark bei den Internationalen Filmfestspielen in Berlin. "Sein Porträt des Zwölfjährigen ist ungemein überzeugend und genau beobachtet. Bei seinen Streifzügen durch verschüttete Wohnungen, über Dächer und in die Keller hinein, ist die Kamera Alex immer dicht auf der Spur, nie wird die Perspektive des Jungen verlassen. Wenn Alex mit seinem Fernglas auf eine Straße jenseits des Ghettos blickt, wo er das 'normale' Leben mit spielenden Kindern sieht, mag das Metapher seiner unbändigen Sehnsucht sein, einfach zu fliehen und den Schrecken hinter sich zu lassen." (Carla Rhode, Berliner Tagesspiegel, 20.2.97)

DAS PORTRÄT EINES UNBEUGSAMEN MENSCHENKINDES

"Søren Kragh-Jacobsen kann seine Erfolge als Kinderfilmregisseur nicht verleugnen. So geraten ihm bei allen verdienstvollen Bemühungen die Gestalten seines Infernos trotz Staub und Gewalt ein wenig zu glatt. Dennoch beeindruckte diese dänisch-britisch-deutsche Koproduktion nicht zuletzt durch den jugendlichen Darsteller des Alex (Jordan Kiziuk), der in seiner Entwicklung vom Kind zum 'Überleber' beweist, wieviel Kraft man aus der Liebe zum Nächsten und aus literarischer Phantasie schöpfen kann." (Jane Faber, Berliner Morgenpost, 20.2.97)
"Wo der dänische Regisseur Defoes Roman und die anrührende Ghetto-Geschichte genau parallelisiert, überzeugt das durchaus. Nur die Nazisoldaten, die ab und an auf der Suche nach versteckten Juden das Ghetto durchkämmen, nerven. ... Man hätte den Film auch 'Alex allein im Ghetto nennen können." (Detlef Kuhlbrodt, die tageszeitung, 20.2.97)
Die dänische Filmkritik würdigte die Kontinuität in Kragh-Jacobsens Filmschaffen: "Er hat uns wieder einmal einen menschlich warmen Film geschenkt. Der Regisseur von 'Willst du meinen schmucken Nabel sehen?', 'Gummi-Tarzan', 'Eisvogel', 'Goldregen', 'Emmas Schatten', 'Die Jungen von St. Petri' hat uns wiederum Hoffnung gegeben. 'Die Insel in der Vogelstraße' folgt gewissermaßen logisch auf 'Die Jungen von St. Petri'. ... Søren Kragh-Jacobsen gesellt sich nun in die Reihe der großen humanistischen Filmerzähler, der mit dem Porträt eines unbeugsamen Menschenkindes ein Licht ins Dunkel wirft und den Lebenswillen selbst unter den schlimmsten Bedingungen siegen läßt. Filme wie 'Die Insel in der Vogelstraße' können zwar die Verrücktheiten der Welt wohl kaum beenden und auch nicht den Ausbruch neuer Kriege verhindern. Aber sie geben uns Hoffnung und tragen dazu bei, daß wir das alles trotzdem aushalten. Man kann beinahe etwas stolz darauf sein, ein Landsmann dieses großen Humanisten und gottgegnadeten Filmerzählers zu sein. (Ulrich Breuning, in: Film-Guide, Kopenhagen, Dezember 1996 / Januar 1997)

"Søren Kragh-Jacobsen versteht es einzigartig gut, mit Kindern zu arbeiten. Das Beste - und das ist hervorragend und berechtigt den Film zu vier Sternen - sind die Szenen, in denen Jordan Kiziuk, die zwölfjährige Hauptperson des Films, mit der Kamera alleine ist, ohne daß Erwachsene die Intimität der Bilder stören. Da entstehen einige intensive und spannende Augenblicke, manchmal von fast poetischer Kraft." (Per Calum, in "Morgenavisen Jyllandsposten", 11.4.97)

"Niemand wird bezweifeln, daß 'Die Insel in der Vogelstraße' insbesondere für Jugendliche ein wesentlicher und relevanter Film über ein historisches Ereignis ist, dessen Tollheit in der modernen Zeit ohnegleichen ist. 'Schindlers Liste' hat in Dänemark auch kritische Stimmen seitens der jüdischen Gemeinschaft ausgelöst. Das ist meines Wissens bei 'Die Insel in der Vogelstraße' nicht geschehen. Gefühlspornografie gegen Redlichkeit. Aber erfüllte 'Schindlers Liste' nicht den Wunsch vieler Erwachsener, daß die Jugendlichen wissen sollten, wozu der Homo sapiens imstande ist? Nach 'Schindlers Liste' konnte niemand unberührt das Kino verlassen. Bei 'Die Insel in der Vogelstraße' ist es dafür schon ein Problem, die Leute überhaupt ins Kino zu bekommen — eine Feststellung, die ich als erster zu bedauern bereit bin. (Jens Rykær, in: "Præsen", Zeitschrift des Dänischen Kinderfilmclubverbandes, Kopenhagen, August 1997)

Produktion: M & M Productions A/S, Connesion Film Vertriebs GmbH, April Productions Ltd., mit Förderung durch das Dänische Filminstitut (Hans Hansen, Per Nielsen, Jørgen Ljungdalh), Filmstiftung NRW, Nordisk Film & TV Fond, Eurimages; Dänemark / Großbritannien / Deutschland 1996/97 - Regie: Søren Kragh-Jacobsen - Buch: John Goldsmith, Tony Grisoni, nach Uri Orlevs gleichnamigen Roman - Kamera: Ian Wilson - Schnitt: David Martin - Musik: Zbigniew Preisner - Darsteller: Patrick Bergin (Stefan), Jordan Kiziuk (Alex), Jack Warden (Boruch), James Bolam (Dr. Studjinsky), Stefan Sauk (Goehler), Simon Gregor (Henryk), Lee Ross (Freddy), Sian Nicola Liquorish (Stasya), Suzanna Hamilton (Stasyas Mutter) - Länge: 107 Min. - Farbe

Interview

"Aus künstlerischen Gründen müssen die Kinderdarsteller den Regisseur für etwas Besonderes halten"

Gespräch mit Søren Kragh-Jacobsen

Wie wählen Sie die Kinder für Ihre Filme aus?
"Ich suche so lange, bis ich genau das Kind gefunden habe, das meine Vorstellungen verkörpert. Ich glaube nicht, daß man ein Kind findet, das sofort alles das hat, aber ich glaube, daß es einige der Gefühle hat, die es ausdrücken soll. Und Talent muß es natürlich auch mitbringen, die Freiheit, die man vor der Kamera braucht. Genau dasselbe gilt übrigens auch für die erwachsenen Schauspieler."

Was bedeutet "Talent"?
"Das bedeutet zunächst mal, Gefühle ausdrücken zu können, die der Regisseur bittet auszudrücken, und natürlich muß man für den Film eine Ausstrahlung besitzen, muß fotogen sein - es gibt das Magische in einer Person."

Für den Film "Emmas Schatten" zum Beispiel haben Sie Line Kruse unter 2000 Kindern ausgewählt. Wie ging das vor sich?
"Ich bekam ca. 3000 Briefe von Kindern, die bei diesem Film mitspielen wollten. Davon habe ich ungefähr 1800 zum Gespräch eingeladen und zu Videoaufnahmen. Man kann eigentlich sofort sagen, wer eine Persönlichkeit ist, schon wenn sie ihren Namen sagen. Das ist die erste Auswahl, dieses Gespräch und die Videoaufnahmen. Dann gibt es 300 bis 400, mit denen man Probeaufnahmen macht, einen Text sprechen läßt, und schließlich hat man noch 20, die dann Fragmente vom Film spielen dürfen. Bei 'Emmas Schatten' waren danach noch drei, vier Mädchen übrig. Die Wahl war schwer. Zwei davon waren eigentlich die Emma, die meiner Vorstellung entsprach. Als ich dann die männliche Hauptrolle mit dem schwedischen Schauspieler Börje Ahlstedt besetzte, wurde es Line Kruse. Dies war letztlich meine Entscheidung."

Wie arbeiten Sie mit den Kindern?
"Wenn sie über 10 sind, also groß genug, gebe ich ihnen das Drehbuch, so daß sie zu Hause schon lernen können. Wenn sie dann kommen, um die Kostüme auszuprobieren, besprechen wir den Text, aber zu diesem Zeitpunkt mache ich nicht zuviel, ich spreche nicht alles mit ihnen durch. Meine Regie-Methode - ob beim Drehen mit Kindern oder mit Erwachsenen - ist immer, eine Atmosphäre der Geborgenheit zu schaffen. Und will man sie zum Lachen oder Weinen bringen, gibt es zwischen Erwachsenen und Kindern keinen Unterschied. Sie müssen verstehen, was sie spielen. Kinder sind da oft schneller, weil sie klar im Kopf sind. - Und es ist auch wichtig, daß ich nie mit ihnen zusammen mittagesse oder frühstücke."

Also klare Trennung zwischen Arbeit und Freizeit?
"Ja, das ist für mich sehr wichtig. Ich treffe die Darsteller erst am Drehort, denn wenn man schon zusammen beim Essen war, dann hat man schon alles mit ihnen beredet, und wenn es nachher am Set losgeht, gibt es

nichts mehr, ist es schon nicht mehr so spontan. Die strikte Trennung bedeutet nicht zuletzt, daß die Kinder eine Relation zu einem haben. Aus künstlerischen Gründen müssen die Kinderdarsteller den Regisseur für etwas Besonderes halten."

Das bedeutet, daß der Regisseur für die Kinder eine Autorität ist?
"Das glaube ich schon, ich will die Autorität aufrechterhalten. Eine freundliche Autorität, die auf gegenseitigem Respekt beruht; ich respektiere die Kinder. Wir arbeiten zusammen, das wissen die Kinder auch, und zwingen kann man sie sowieso zu nichts. Ich erzähle ihnen immer wieder, wie ich etwas haben will. Szenen werden nie weniger als dreimal, selten aber mehr als sechsmal wiederholt. Und wenn man mit Kindern arbeitet, stellt man fest, daß die erste die beste war, weil Kinder schnell die Kraft verlieren. Wir drehen mit den Kindern zwischen vier und fünf Stunden täglich, eine Dreiviertelstunde ist Mittagspause, eine Viertelstunde nachmittags. Es gibt aber auch viele Wartepausen bei Szenen, wo das Kind nicht mitspielt. Wenn mehrere Kinder zusammen drehen, empfinden sie es nicht so hart. Sie spielen zusammen, reden zusammen, lachen zusammen. Kinderbetreuer sind nie so gut wie andere Kinder, die dabei sind."

Wie reagieren die Kinder auf den fertigen Film?
"Ich mache es immer so, daß ich den Film zunächst der Schulklasse des Kindes, das mitgespielt hat, zeige, um zu vermeiden, daß das Kind Schikanen - Spott oder Eifersucht - durch die Klassenkameraden ausgesetzt ist. So zeige ich ihnen vorher den Film und erkläre ihnen, wieviel das betreffende Kind gearbeitet hat. Ich sorge dafür, daß die ganze Klasse auf seiner Seite ist."

Gibt es in Dänemark, wo ja ein Viertel der Produktionsgelder für den Kinder- und Jugendfilm festgelegt ist, Unterschiede zwischen Erwachsenen- und Kinderfilm?
"Für Kinderfilme bekommt man weniger Geld, und deshalb möchte ich diese Begriffe zerbrechen und möchte die Filme machen, die ich im Kopf habe."

Mit Søren Kragh-Jacobsen sprachen Hans und Christel Strobel bei den Nordischen Filmtagen in Lübeck 1988

"Ohne eine gute menschliche Geschichte ist die Technik nichts"

Seit dem ausführlichen Gespräch mit Søren Kragh-Jacobsen in Lübeck 1988 hat sich in seinem Filmschaffen und seinem Selbstverständnis etwas Neues entwickelt. Søren Kragh-Jacobsen ist einer der Initiatoren von "Dogma 95", einer dänischen Gruppe, die sich provokant und selbstbewußt der Erneuerung des Films verschrieben hat und beim diesjährigen Festival in Cannes die ersten Ergebnisse - ungewöhnlich wie überzeugend - vorgelegt hat. Wir wollten von Søren Kragh-Jacobsen wissen, wie er sein Verhältnis zum Kinder- und Jugendfilm, zum Film überhaupt, jetzt definiert.

Welches ist Ihr liebster Film aus der eigenen Produktion?
"EMMAS SCHATTEN. Das ist ein Film, den ich unbedingt machen wollte. Ich wollte beweisen, daß ein Profischauspieler und eine Laiendarstellerin das gleiche Niveau erreichen können. Und ich glaube, das ist Line Kruse als das Mädchen Emma und dem berühmten schwedischen Schauspieler Börje Ahlstedt in der Rolle des Malthe gelungen."

Gibt es Vorbilder für Sie in Sachen Kinderfilm?
"THE KID von Charlie Chaplin."

Was ist Ihr Wunschprojekt?
"Ich will nach wie vor 'Witch Fever' machen. Ein Projekt, an dem ich schon viele Jahre gearbeitet habe. Es ist eine Geschichte aus dem 16. Jahrhundert über einen Jungen, dessen Mutter als Hexe angeklagt und verbrannt wird."

Woran arbeiten Sie zur Zeit?
"Ich bin mitten beim Schneiden eines Dogma-95-Films mit dem Titel 'Mifunes Last Song'. Eine melancholische, aber komische Liebesgeschichte, die in der unmittelbaren Gegenwart spielt."

Wie sieht der Kinderfilm im Jahre 2000 aus?
"Vielleicht wird die Technik dem künftigen Kinderfilm ein paar neue visuelle Aspekte hinzufügen. Es sind eine Menge junger visuell talentierter Regisseure im Kommen. Ohne eine gute menschliche Geschichte über Kinder in ihrer eigenen Welt jedoch ist die Technik überhaupt nichts. Ich glaube, ihr Einfluß wird größer werden - aber die gut erzählte Geschichte bleibt nach wie vor am Ende der Sieger."

Filmografie Søren Kragh-Jacobsen

1977
VIL DU SE MIN SMUKKE NAVLE? ("Willst du meinen schmucken Nabel sehen?") - Regie, Musik

1978
GYDA OG TV-NYHEDER ("Gyda und die Fernsehnachrichten") Fernsehfilm - Regie

1979
Kurzfilme für das Dänische Fernsehen - Regie
CHARLIE & STEFFEN, Regie: Henning Christiansen - Songtext

1980
PÅ GENSYN LULOW ("Auf Wiedersehen Lulow"), dreiteilige Fernsehserie - Regie

1981
GUMMI TARZAN ("Gummi-Tarzan") - Regie, Drehbuch

1983
ISFUGLE ("Schrei des Dornenvogels" / "Der Schrei des Donnervogels") - Regie, Drehbuch
OTTO ER ET NÆSEHORN ("Otto ist ein Nashorn") - Regie: Rumle Hammerich; Beratung

1984
MIN FARMORS HUS ("Das Haus meiner Großmutter"), Regie: Frode Petersen - Drehbuch

1985
LIVET ER EN GOD GRUND ("Das Leben ist ein gutes Motiv"), Fernsehfilm - Regie
JOHANNES' HEMMELIGHED ("Johannes Geheimnis"), Regie: Åke Sandgren - Drehbuchberatung

1986
GULDREGN ("Goldregen") sechsteilige Fernsehserie - Regie

1988
SKYGGEN AF EMMA ("Emmas Schatten") - Regie, Drehbuch
GULDREGN ("Goldregen"), Kinofassung der Fernsehserie - Regie

1989
MIRAKLET I VALBY ("Valby — Das Geheimnis im Moor"), Regie: Åke Sandgren - Drehbuchberatung

1990
FUGLEKRIGEN I KANOFLESKOVEN ("Oliver und Olivia — zwei freche Spatzen"), Regie: Jannik Hastrup - Musik, Songtexte, Sänger

1991
DRENGENE FRA SANKT PETRI ("Die Jungen von St. Petri") - Regie, Drehbuch

1992/93
DEN KORSIKANSKE BISKOPEN ("Der korsische Bischof"), vierteilige Fernsehserie SvTV 1 Drama, Schweden - Regie

1996
ØEN I FUGLEGADEN ("Die Insel in der Vogelstraße") - Regie

1998
H. C. ANDERSENS SKÆVE SKYGGE ("Hans Christian Andersens langer Schatten"), Regie: Jannik Hastrup - Songtexte

Auszeichnungen

VIL DU SE MIN SMUKKE NAVLE?
(Willst du meinen schmucken Nabel sehen?)

"Filmlinse", Publikumspreis der Nordischen Filmtage Lübeck 1979

GUMMI TARZAN (Gummi-Tarzan)

"Bodil", Preis der Dänischen Filmkritik 1982
für Søren Kragh-Jacobsen (Regie)
für Dan Laustsen (Kamera)
für Otto Brandenburg (bester Darsteller in einer Hauptrolle)
für Peter Schrøder (bester Nebendarsteller)

"UNICEF-Preis" - Internationale Filmfestspiele Berlin/Kinderfilmfest 1982

"First Prize" - Internationales Filmfestival Gijon/Spanien 1982

"Silver Prize" - Kinderfilm-Wettbewerb, Internationales Filmfestival, Moskau/UdSSR 1983

"Palmes", Erster Preis - Internationales Kinderfilmfestival Alencon/Frankreich 1986

"World's Best Children's Film" - BUFF, Malmö/Schweden 1998

GULDREGN (Goldregen)

Zweiter Preis der Kinderjury - Internationale Filmfestspiele Berlin / Kinderfilmfest 1989

Erster Preis der Kinderjury - CINEKID Internationales Kinderfilm- und Fernsehfestival, Utrecht/Niederlande 1989

"Robert", Preis der Dänischen Filmakademie 1989
für die beste Filmmusik an Jacob Groth, Komponist

SKYGGEN AF EMMA (Emmas Schatten)

"Grand Prix de la Jeunesse" - Internationales Filmfestival Cannes/Frankreich 1988

"Filmlinse" - Nordische Filmtage Lübeck 1988

Preis für Line Kruse als "Beste Schauspielerin" - Festival Internazionale del Cinema per Ragazzi, Giffoni/Italien 1988

"Robert", Preis der Dänischen Filmakademie 1989
für Søren Kragh-Jacobsen (Regie)
für Søren Kragh-Jacobsen und Jørn O. Jensen (Drehbuch)
für Dan Laustsen (Kamera)
für Leif Axel Kjeldsen (Schnitt)
für Börje Ahlstedt (bester Hauptdarsteller)

"Bodil", Preis der Dänischen Filmkritik 1989
für Soren Kragh-Jacobsen (Regie)

"Prix de Laon" / "Grand Prix" / "Prix du Jury International Jeune Public" - Festival International de Cinema Jeune Public de Laon/Frankreich 1989

"Grand Prix Special du Jury" für Soren Kragh-Jacobsen (Regie) und "Prix d'interpretation Feminine" für Line Kruse - Internationales Kinderfilmfestival Paris 1990

Preis für Line Kruse als "Beste Darstellerin" - Les Enfants Lumière, Toulouse/Frankreich 1991

DRENGENE FRA SANKT PETRI (Die Jungen von St. Petri)

"Robert", Preis der Dänischen Filmakademie 1992
für Nikolaj Lie Kaas (bester Nebendarsteller)
für Manon Rasmussen (Kostüme)

"Bodil", Preis der Dänischen Filmkritiker 1992
für Nikolaj Lie Kaas (bester Nebendarsteller)

"Special Prize of the Jury" / "Young People's Award" - Internationales Filmfestival Gijon/Spanien 1992

"Prix du Jury International Jeune Public" / "Prix du Président de la Republique" - Festival International de Cinema Jeune Public de Laon/Frankreich 1993

ØEN I FUGLEGADEN (Die Insel in der Vogelstrasse)

"Silberner Bär" für "beste Musik" an Zbigniew Preisner (Komponist) / "Lobende Erwähnung" an Jordan Kiziuk (Darsteller) - Internationale Filmfestspiele Berlin 1997

"Best Feature People's Choice Audience Award" für Soren Kragh-Jacobsen / "Best Performance in a Debut Feature" für Jordan Kiziuk - International Film Festival, Fort Lauderdale/USA 1997

"Preis der Provinz Salerno" - Festival Internazionale del Cinema per Ragazzi, Giffoni/Italien 1997

"Publikumspreis" der 'Lübecker Nachrichten' - Nordische Filmtage Lübeck 1997

"CINEKID Honorable Mention" - CINEKID Internationales Kinderfilm- und Fernsehfestival, Utrecht/Niederlande 1997

Verleih-Angaben

für die Filme, die in der Bundesrepublik Deutschland im Angebot sind

EMMAS SCHATTEN

Video: KJF

GOLDREGEN

Video: EMZ 1, 11, 13, 15; KMZ 10; LFD 2, 7; LBS 1, 7

16mm: AV-Film; BJF; EMZ 1, 2, 3, 4, 5, 7, 8, 10, 12, 13, 15;
Filmothek der Jugend NRW; LBS 1, 2, 3, 7, 9, 13; LFD 4, 6, 13

GUMMI TARZAN

Video: EMZ 10; KMZ 7, 10, 16; LBS 1, 2, 3, 6, 7, 9, 10, 11, 12, 13, 14

16mm: EMZ 4; KMZ 10; LBS 1, 4, 6, 7, 8, 14; LFD 1, 2

DIE INSEL IN DER VOGELSTRASSE

Video: KJF

Weltrechte: Filmproduktion "Island in the Birdstreet" GmbH
Gleueler Str. 269, 50935 Köln, Tel. 0221-9436440, Fax 0221-94364460

DIE JUNGEN VON ST. PETRI

Video: EMZ 13, 18; KMZ 3; LFD 2; Matthias-Film

16mm: BJF; EMZ 12; Filmothek der Jugend NRW; KJF; KMZ 3, 12;
LBS 2, 7, 9, 13; LFD 2, 6, 8

WILLST DU MEINEN SCHMUCKEN NABEL SEHEN?

zur Zeit ohne Verleih in Deutschland

Informationen über den Weltvertrieb der Filme:
Danish Film Institute
Vognmagergade 10, 2
DK-1120 Kopenhagen K
Tel. 0045 - 33 74 34 30, Fax 0045 - 33 74 34 35

Verleih-Adressen

überregional:

AV-Film
Hanns-Braun-Str. 59, 85375 Neufahrn, Tel. 08165-5536, Fax 62184

BJF Bundesverband Jugend und Film e.V. (nur für Mitglieder)
Information: Kennedyallee 105a, 60596 Frankfurt/M.
Tel. 069-6312723, Fax 069-6312922
BJF-Clubfilmothek: Petersstr. 3, 55116 Mainz
Tel. 06131-28788-20/22, Fax 06131-2878825

Filmothek der Jugend des Landes Nordrhein-Westfalen e.V.
Platz der Republik 1-3, 41065 Mönchenbladbach
Tel. 02161-481636, Fax 02161-482042

KJF Kinder- und Jugendfilmzentrum in Deutschland
KJF-Medienverleih: Petersstr. 3, 55116 Mainz, Tel. 06131-28788-20/22

Matthias Film (nur Vertrieb)
Gänsheidestr. 67, 70184 Stuttgart, Tel. 0711-243456, Fax 2361254

regional:

Evangelische Medienzentralen

EMZ 1 Evang. Medienzentrale Baden, Erbprinzenstr. 5, 76133 Karlsruhe, Tel. 0721-912350, Fax 0721-9123520

EMZ 2 Evang. Medienzentrale in Bayern, Hummelsteiner Weg 100, 90459 Nürnberg, Tel. 0911-4304 215 / 216, Fax 0911-4304 214

EMZ 3 Evang. Medienzentrale Berlin-Brandenburg, Goethestr. 26-30, 10625 Berlin, Tel. 030-3191 292, Fax 030-3191 300

EMZ 4 Medienzentrale der Ev.-luth. Landeskirche in Braunschweig, Dietrich-Bonhoeffer-Str. 1, 38300 Wolfenbüttel, Tel. 05331-802519

EMZ 5 Evang. Medienzentrale der Bremischen Evang. Kirche, Hollerallee 75, 28209 Bremen, Tel. 0421-346 1577, Fax 0421-346 1552

EMZ 7 Medienzentrale im Amt für Gemeindedienst, Archivstr. 3, 30169 Hannover, Tel. 0511-1241 432 / 501, Fax 0511-1241 970

EMZ 8 Ton- und Bildstelle e.V., Medienzentrale der EKHN, Rechneigrabenstr. 10, 60311 Frankfurt, Tel. 069-2996 1100, Fax 069-2996 1199

EMZ 10 Film Funk Fernseh Zentrum der Evang.Kirche im Rheinland,Medienhaus, Kaiserswerther Str. 450, 40474 Düsseldorf, Tel. 0211-4580 222, Fax 0211-4580 200

EMZ 11 Evang. Filmzentrale, Cansteinstr. 1, 33647 Bielefeld, Tel. 0521-9440 122, Fax 0521-9440 181

EMZ 12 Evang. Medienzentrale Württemberg, Theodor-Heuss-Str. 23, 70174 Stuttgart, Tel. 0711-222 7670, Fax 0711-222 7665

EMZ 13 Evang. Medienzentrale Kurhessen-Waldeck, Heinrich-Wimmer-Str. 4, 34131 Kassel, Tel. 0561-9307160, Fax 0561-9307159

EMZ 15 Evang. Medienzentrale Magdeburg, St. Michael-Str. 47, 39112 Magdeburg, Tel./Fax 0391-600900

EMZ 18 Evang. Medienzentrale in Sachsen, Pillnitzer Landstr. 9, 01326 Dresden, Tel. 0351-2685336

Katholische Medienzentralen

KMZ 3
AV-Medienzentrale Erzdiözese Bamberg, Jakobsplatz 8,
96049 Bamberg, Tel. 0951-502700, Fax 0951-502701

KMZ 7
Bild- und Filmstelle der Erzdiözese Freiburg, Okenstr. 15, 79108 Freiburg,
Tel. 0761-5144252, Fax 0761-5144255

KMZ 10
AV-Medienzentrale des Erzbistums Köln, Hauptabt. Bildung, Kardinal-Frings-Str. 1-3, 50668 Köln, Tel. 0221-1642 3330 / 3333, Fax 0221-1642 3335

KMZ 12
AV-Medienzentrale Mainz, Petersstr. 3, 55116 Mainz,
Tel. 06131-287880, Fax 06131-2878825

KMZ 16
Medienzentrum für das Erzbistum Paderborn, Am Stadelhof 10,
33098 Paderborn, Tel. 05251-22787 / 24299, Fax 05251-24233

Landesbildstellen

LBS 1
Landesbildstelle Baden, Rastatter Str. 25, 76199 Karlsruhe,
Tel. 0721-88080, Fax 0721-880869

LBS 2
Staatl. Landesbildstelle Nordbayern, Medienzentrum, Carl-Burger-Str. 26,
95445 Bayreuth, Tel. 0921-74630, Fax 0921-7463135

LBS 3
Staatl. Landesbildstelle Südbayern, Am Stadtpark 20, 81243 München,
Tel. 089-1265 2500 / 2540, Fax 089-1265 2505

LBS 4
Zentrum für AV-Medien, Landesbildstelle Berlin, Wikingerufer 7,
10555 Berlin, Tel. 030-390921, Fax 030-39092 349

LBS 6
Landesmedienzentrum Hamburg, Kieler Str. 171, 22525 Hamburg,
Tel. 040-5499 287, Fax 040-5499 505

LBS 7
Zentralstelle Medien, Hessisches Landesinstitut für Pädagogik,
Gutleutstr. 8-12, 60329 Frankfurt, Tel. 069-25680, Fax 069-2568 237

LBS 8
NLI Dezernat 4 Medienpädagogik, Stiftstr. 13, 30159 Hannover,
Tel. 0511-925 9529, Fax 0511-925 9531

LBS 9
Medienzentrum Rheinland, Landes- und Stadtbildstelle, Bertha-von-Suttner-Platz 3, 40227 Düsseldorf, Tel. 0211-8998181, Fax 0211-8929264

LBS 10
Landesmedienzentrum Rheinland-Pfalz, Hofstr. 257, 56077 Koblenz-Ehrenbreitstein, Tel. 0261-97020, Fax 0261-9702200

LBS 11
Landesinstitut für Pädagogik und Medien, Landesbildstelle, Beethovenstr. 26, 66125 Saarbrücken, Tel. 0681-790820, Fax 0681-790822

LBS 12
Landesinstitut Schleswig-Holstein für Praxis und Theorie der Schule, Landesbildstelle, Schreberweg 5, 24119 Kronshagen, Tel. 0431-5403190, Fax 0431-5403215

LBS 13
Landesbildstelle Westfalen, Landschaftsverband Westfalen-Lippe, Warendorfer Str. 24, 48145 Münster, Tel. 0251-591 3901 / 3911, Fax 0251-591 3982

LBS 14
Landesbildstelle Württemberg, Rotenbergstr. 111, 70190 Stuttgart, Tel. 0711-28506, Fax 0711-2850780

Landesfilmdienste

LFD 1
Landesfilmdienst Baden-Württemberg e.V., Wolframstr. 20, 70191 Stuttgart, Tel. 0711-251012, Fax 0711-256 9400

LFD 2
Landesfilmdienst Bayern für Jugend- und Erwachsenenbildung e.V., Dietlindenstr. 18, 80802 München, Tel. 089-381609 15, Fax 089-381609 20

LFD 4
Landesfilmdienst, Fachstelle für Medien- und Kommunikationspädagogik, Kennedyallee 105a, 60596 Frankfurt, Tel. 069-6300 940, Fax 069-6300 9430

LFD 6
Landesfilmdienst für Jugend- und Erwachsenenbildung in Nordrhein-Westfalen e.V., Schirmerstr. 80, 40211 Düsseldorf, Tel. 0211-360556, Fax 0211-358279

LFD 7
Landesfilmdienst Rheinland-Pfalz e.V., Petersstr. 3, 55116 Mainz Tel. 06131-287880, Fax 06131-2878825

LFD 8
Landesfilmdienst Saarland e.V., im Medienlager Saar, Halbergstr. 3, 66121 Saarbrücken, Tel. 0681-63393, Fax 0681-63394

LFD 13
Landesfilmdienst Thüringen e.V., Brühler Str. 52, 99084 Erfurt, Tel. 0361-2218113, Fax 0361-2218150

Stand: Oktober 1998

Sonderdruck der

Kinder Jugend film Korrespondenz

INSPIRATION KINDERFILM

Modelle der medienpädagogischen Vor- und Nachbereitung

Das Kinderkino München e.V. hat in Zusammenarbeit mit dem Kinder- und Jugendfilmzentrum einen neuen Sonderdruck der KJK herausgebracht. Die Publikation enthält folgende Beiträge: Bilderzauber - Zauberbilder . Selbst gemachte laufende Bilder . Schattenzauber - im Film und im Spiel am Beispiel von Lotte Reinigers Scherenschnittfilmen . Das Geräusche-Kino . Eine Reise ins Meer - Spielpädagogische Vor- und Nachbereitung des Films *Daffy und der Wal* . Mit dem Zug ins Abenteuer - Aktionen rund um den Film *Die Lok* . Mit Kai ab durch die Mitte - Eine Stadterkundung. Projektwoche zum Buch und zum Film *Kai aus der Kiste* . Der lachende Filmsokken - Eine Kinderfilmzeitung von Kindern für Kinder . Das Filmtagebuch . Video und Kinderkino.

DER KINDERFILM IN DER SOZIALPÄDAGOGIK

Kinderfilm und Kinderkino sind Wegbegleiter einer medialen Kindheit. Sie nehmen Einfluß auf die kulturelle, soziale und psychische Entwicklung eines Kindes. Zur Information und Fortbildung von Multiplikatoren erschien der Sonderdruck der KJK "Der Kinderfilm in der Sozialpädagogik" von Helga Madlener. Die Autorin stellt aufgrund ihrer Erfahrungen sozialpädagogische Handlungsansätze vor und präzisiert diese an der medienpädagogischen / medienkulturellen Arbeit der Institution Kinderkino München e.V. Inhaltliche Schwerpunkte der Publikation sind: Die filmische Wahrnehmung - Die Bedeutung des Kinderfilms als Sozialisations- und Erziehungsinstanz unter pädagogischen Gesichtspunkten - Die sozialpädagogische Zugangsperspektive zum Kinderkino.

Bestellzettel

KINDERKINO MÜNCHEN e.V.
Hans Strobel
Werner-Friedmann-Bogen 18

80993 München

Ich/Wir bestelle(n)

... Ex. INSPIRATION KINDERFILM 8,-- DM

... Ex. DER KINDERFILM IN DER SOZIALPÄDAGOGIK 8,-- DM

jeweils zuzügl.Porto

Name: .....

Adresse: .....

Datum / Unterschrift: .....

Sonderdruck der "Kinder- und Jugendfilm Korrespondenz"

Vom Abschiednehmen und Traurigsein

- Über Sterben, Tod und Trauer im Kinderfilm -

Aufgrund der Nachfragen, die wir in letzter Zeit immer öfter nach einer Publikation zum Thema "Tod und Trauer im Kinderfilm" erhielten, wurde vom Kinderkino München e.V. der jetzt vorliegende Sonderdruck der "Kinder- und Jugendfilm Korrespondenz" herausgegeben.

Regisseure von Kinderfilmen, Schriftsteller und Theatermacher widmen sich in zunehmendem Maße auf sensible, traurige und heitere Weise diesem Thema. Die Filme über den Tod sind immer auch Filme über das Leben, über die Kraft und Kreativität, die Kindern aus diesem Erlebnis erwachsen. Filme, die zeigen, wie dicht Weinen und Lachen, Traurigsein und Fröhlichsein beieinanderliegen.

Die Beiträge dieses Sonderdrucks beschäftigen sich mit dem Thema aus unterschiedlicher Sichtweise. Im Mittelpunkt stehen Filme für Kinder, die sich in außergewöhnlicher Weise mit dem Thema "Sterben, Tod und Trauer" auseinandersetzen. Ein Exkurs führt zu den benachbarten Künsten Kinderliteratur und Kindertheater, zumal es gerade bei dieser Thematik Verbindungen zwischen den verschiedenen Medien gibt.

Bestellzettel

KINDERKINO MÜNCHEN
z.Hd. Christel Strobel
Werner-Friedmann-Bogen 18

80993 München

Ich/Wir bestelle(n) den KJK-Sonderdruck
"Vom Abschiednehmen und Traurigsein"

... Expl. á 10,-- DM plus Versandkosten

Name: .....

Adresse: .....

Datum / Unterschrift: .....

ISSN 0721-8486

Kinder Jugend film Korrespondenz

Die *Kinder- und Jugendfilm Korrespondenz (KJK)* ist die einzige deutschsprachige Fachpublikation mit dem zentralen Schwerpunkt Kinder- und Jugendfilm. Seit 1980 informiert die Zeitschrift regelmäßig über neue Filme und Projekte, Festivals und Seminare im In- und Ausland, Filmförderung und Filmpolitik, Kinostarts und Kinderkinopraxis, Video, Kinderfernsehen, Arbeitsmaterialien und Termine. Herausgegeben wird die *Kinder- und Jugendfilm Korrespondenz* vom Kinderkino München e.V., einer anerkannten Institution der Kinderfilmkultur in Deutschland.

Adressaten
Mitarbeiter von Kinderkinos und Kinderfilm-Spielstellen / Landesbildstellen / Landesfilmdienste / Medienzentralen . Journalisten . Filmemacher . Produktionsgesellschaften . Verleiher. Fernsehanstalten . Mitarbeiter von Kulturabteilungen in Behörden / Akademien / Universitäten und Hochschulen . Bibliotheken . Interessierte Eltern.

Bestellzettel

KINDERKINO MÜNCHEN e.V.
c/o Hans Strobel
Werner-Friedmann-Bogen 18
80993 München

Ich/Wir bestelle(n) die Kinder Jugend film Korrespondenz ab Nr. ..... im Abonnement

... Expl. Private Bezieher	30,-- DM jährlich
... Expl. Institution/Organisation/Körperschaft	40,-- DM jährlich

Sonderdrucke der *Kinder- und Jugendfilm Korrespondenz*:

... Expl. ERLEBNIS KINDERKINO (Theorie und Praxis)	8,-- DM
... Expl. INSPIRATION KINDERFILM - Medienpäd.Vor-u.Nachbereitung	8,-- DM
... Expl. Vom Abschiednehmen und Traurigsein (Tod und Trauer im Kinderfilm)	10,-- DM
... Expl. MÄDCHEN-FILME (2.erw.Auflage)	6,-- DM
... Expl. Dokumentation DREHBUCHWERKSTATT "KINDERSPIELFILM"	6,-- DM

Arbeitsmaterialien für die Kinderfilm-Praxis:

... Expl. KINDERKINO IN EUROPA	15,-- DM
... Expl. 50 KINDERFILM-KLASSIKER	15,-- DM
... Expl. 77 MÄRCHENFILME (Ein Filmführer für jung und alt)	15,-- DM

jeweils zuzüglich Porto

Name: .....

Adresse: .....

Datum / Unterschrift: .....

Soeben erschienen!

LEXIKON DES KINDER- UND JUGENDFILMS

im Kino, im Fernsehen und auf Video

Loseblattsammlung
Herausgegeben von Horst Schäfer
Redaktion: Kristin Langer, Christel Strobel, Hans Strobel und Horst Schäfer unter Mitarbeit zahlreicher Fachautoren des In- und Auslandes
In Zusammenarbeit mit dem Kinder- und Jugendfilmzentrum in Deutschland (KJF)
und der Kinder- und Jugendfilm Korrespondenz (KJK)

Grundwerk im Ordner, 644 Seiten
Subskriptionspreis bis 31. 10. 1998: DM 78,00; Preis ab 1. 11. 1998: DM 98,00
Ergänzungslieferungen erscheinen ca. 4mal jährlich mit einem Umfang von jeweils ca. 200 Seiten und einem Seitenpreis von z. Z. DM 0,30.

Das LEXIKON DES KINDER- UND JUGENDFILMS ist das erste deutschsprachige Standardwerk, das speziell auf die Belange und Interessen dieses Genres bzw. der angesprochenen Zielgruppe und ihres Umfeldes ausgerichtet ist. Film, Fernsehen und Video sind heute *die* Medienwelten der Kinder und Jugendlichen. Das neue Werk informiert kompetent und umfassend über Filmgeschichte und neue Trends, über theoretische Ansätze und zeitgemäße Erscheinungsformen des Kinder- und Jugendfilms in den unterschiedlichen Qualifikationen.

Das Werk gliedert sich in folgende Rubriken:
1 Kinder- und Jugendfilme (Filme aus aller Welt und aus allen Zeiten)
2 Personenporträts (Produzenten, Regisseure, Autoren, Stars)
3 Firmen und Studios (Disney, DEFA, Barrandow und Zlin, Children's Film Foundation, Children's Film Unit)
4 Geschichte des Kinder- und Jugendfilms (BRD, DDR)
5 Filmpolitik, Filmförderung, Festivals und Preise (Wirtschaftliche und kulturelle Filmförderung in Deutschland, Politik, Strukturen und ihre kulturkritische Bewertung)
6 Genre, Themen und Aspekte (von Märchen- und Literaturverfilmungen bis hin zur Rezeptionsgeschichte des Kinderfilms und den gestalterischen Kompetenzen der Kids und Jugendlichen)
7 Kinder- und Jugendfilme im Fernsehen (Qualitätskriterien des Kinderfernsehens, die Angebote im Vergleich und einzelne Sendungen)
8 Kinder- und Jugendfilme auf Video (vom Gesamtangebot zur Auswahl)
9 Kinopraxis
10 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Bestellen Sie das Grundwerk bis zum 31. 10. 1998 noch zum vorteilhaften Subskriptionspreis.

CORIAN-VERLAG Heinrich Wimmer
Bernhard-Monath-Str. 28 D-86405 Meitingen Tel. 08271/5951 Fax 6931
E-mail: 082715951-0001@t-online.de Internet: http://www.scriptorium.de/corian/